Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Dinstag den 18. Mai 1858.** **Nr. 225.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 114¾. Schles. Bank-Verein 82½. Kommandit-Antheile 102½. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 96¾. Neue Freiburger 93½. Oberschlesische Litt. A. 137¾. Oberschlesische Litt. B. 127½. Wilhelms-Bahn 50. Rheinische Aktien 93. Darmstädter 98. Dessauer Bank-Aktien 54½. Oesterr. Kredit-Aktien 116½. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 96¼. Mecklenburger 50¼. Neisse-Brieger 67¼. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 56⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 177. Oppeln-Tarnowitzer 62. — Geringes Geschäft.

Berlin, 17. Mai. Roggen niedriger. Mai-Juni 35¼, Juni-Juli 35¾, Juli-August 35½, Septbr.-Oktober 36¾. — Spiritus weichend. Mai-Juni 16¾, Juni-Juli 17¼, Juli-August 17¾, August-September 18¼. — Rüböl niedriger. Mai-Juni 14¾, September-Oktober 15.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Mai. Dem heutigen „Moniteur" zu Folge haben zwei Kriegsschiffe am 14. den Hafen von Toulon verlassen.

Nachrichten aus Madrid melden den gestern erfolgten Schluß der Cortes-Sitzungen für 1858. Der Deputirte Herrera wurde zum Minister ernannt.

Hannover, 15. Mai. Niederlage der Regierung in der 2. Kammer. Der prinzipielle § 1 der Polizeivorlage ward mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Stuttgart, 15. Mai. In der Kammer der Standesherren erklärte der Fürst Wallerstein, die Standesherren ließen ihre Beschwerde beim deutschen Bundestage fallen, und die Kammer trat darauf in die Berathung des Ablösungs-Gesetzentwurfes ein.

Turin, 16. Mai. Gestern hat in der Deputirtenkammer die allgemeine Diskussion über den Gesetzvorschlag wegen der Anleihe von 40 Mill. begonnen. Sarano und Boggio sprachen über den gegenwärtigen Zustand der Finanzen und über die Bedingungen, unter welchen der Gesetzvorschlag ihrerseits unterstützt werden würde. Graf Cambazzano erklärte sich für die Verwerfung der Vorlage. Die Sitzung schloß mit einer Rede del Caretto's, welcher das gegenwärtige Finanzsystem einer scharfen Kritik unterzog.

Triest, 16. Mai. Neuere Privat-Nachrichten aus Ragusa melden: Ferik Hussein Pascha ist in Trebinje angekommen, wo er bis jetzt bei 2000 Mann regulärer Truppen gesammelt hat. Der Verlust der Türken soll beiläufig 1000 Mann regulärer Truppen betragen haben, auch ein Pascha soll sich unter den Todten befinden, über den Verlust der Baschibozuks ist nichts Näheres bekannt. Ein Angriff auf Trebinje soll nicht besorgt und die Niederlage der Türken einem Verrathe der Montenegriner zugeschrieben werden. Hussein Pascha soll sich nicht weiter zurückziehen wollen und erwartet das baldige Eintreffen der neuerlich angelangten Verstärkungen von 3500 Mann.

Breslau, 17. Mai. [Zur Situation.] Die zwischen Oesterreich und Frankreich in Betreff Montenegros ausgebrochene Differenz beschränkt sich nicht blos auf die publizistischen Erörterungen, sondern auch auf die Abfassung der telegraphischen Nachrichten, so zwar, daß das bei Grahovo stattgefundene Gefecht französischerseits als eine Angriffsbewegung der Türken, österreichischerseits als eine Aggressivbewegung der Montenegriner dargestellt wird. Diese widersprechende Darstellung hat einen tendenziösen Charakter und entspricht der verschiedenen Auffassung der Verhältnisse, indem Frankreich den Türken Invasionsgelüste zuschreibt, während Oesterreich behauptet, daß sie blos zum Schutz ihrer Grenzen die Waffen ergriffen haben. Ja die „Agramer Zeitung" geht sogar so weit, den Ueberfall als einen Treubruch und Verrath der Montenegriner darzustellen, indem man gleißnerisch in Unterhandlung getreten war, nachdem von Anfang an seitens der Pforte der Vorschlag gemacht worden war, das streitige Gebiet von Grahovo während der Verhandlungen als neutral zn betrachten.

Aus London haben wir nichts Neues zu melden, außer denn, was die telegraphischen Mittheilungen besagen, und darin findet sich die allerdings interessante Mittheilung, daß Lord Russell für die Cardwellsche Motion gesprochen habe, was zu der Vermuthung Anlaß giebt, daß eine Verständigung zwischen ihm und Lord Palmerston stattgefunden, um im Fall einer mit großer Wahrscheinlichkeit erwarteten Niederlage des Derby-Kabinets als lachende Erben eintreten zu können.

Aus Hamburg beklagt man sich über die ungleiche Theilnahme, welche die verschiedenen deutschen Staaten den dort gepflogenen Seerechtskonferenzen zollen.

Das Seerecht und das damit aufs Engste zusammenhängende See-Assekuranzrecht beruht viel weniger auf juristisch scharfen Voraussetzungen als auf durch Erfahrung gegebenen Billigkeitsgrundsätzen, und hat für alle Seehandel treibenden Länder entschieden eine sehr hohe Bedeutung. Man hätte also erwarten sollen, daß namentlich die Staaten des nordwestlichen Deutschlands den jetzigen hamburger Konferenzen die größte Aufmerksamkeit zuwenden würden, namentlich auch durch die Auswahl guter Praktiker und Sachverständiger. Allein außer Preußen und Hamburg (auch Oldenburg hat einen hamburgischen Kaufmann, seinen Konsul in Hamburg, ernannt) scheint keiner der die Konferenzen beschickenden Staaten an eine solche Nothwendigkeit gedacht zu haben, während durch Baiern, Braunschweig und die thüringischen Staaten, welche überall keinen Seehandel treiben, die Zahl der Juristen noch vergrößert worden ist. Nicht einmal Lübeck und Bremen haben Sachverständige zur Konferenz nach Hamburg geschickt, und neben 14 gelehrten Juristen finden sich nur 5 Kaufleute und Rheder auf derselben, und nicht ein einziger Schiffer, obgleich auch unter diesem Stande jetzt so viele sind, die durch Bildung und Intelligenz wohl im Stande wären, an diesen Arbeiten einen förderlichen Antheil zu nehmen. Wozu hat man die Berathungen über das Seerecht nach Hamburg verlegt, wenn nicht in dem Gedanken, reiche Schätze der praktischen Erfahrung in unmittelbarster Nähe zu haben? Der Ort allein macht es aber nicht aus, wenn nicht durch die berechtigte Theilnahme vieler Sachverständigen der Schlüssel zur Hebung jener Schätze gegeben wird.

Aus Amerika kommt die wichtige Nachricht, daß von Seiten Nicaraguas der Caß-Yrisarri-Vertrag ratifizirt worden ist, welcher Centralamerika der Union des Nordens so gut wie einverleibt. Denn obwohl dieser Vertrag sich nur auf die Eröffnung der Transitroute durch Nicaragua bezieht, giebt er den Nordamerikanern so große Privilegien und durch die ihnen bewilligte Verpflichtung zum Schutz der Transitroute eine solche Gelegenheit zur Machtentfaltung, daß Präsident Buchanan allerdings keine Flibustier à la Walker mehr nöthig hat, um den providentiellen Beruf der Union zu erfüllen.

Preußen.

△ **Berlin,** 16. Mai. Bei der bisherigen Unzulänglichkeit der zu Chaussee-Neubauten disponiblen Staatsfonds lag es außer dem Bereich der Möglichkeit, die zu den zahlreichen Kreis- und Kommunal-Chausseebauten in den letzten Jahren nachgesuchten Staats-Prämien zu gewähren. Es mögen deshalb nicht selten Projekte zu Unternehmen jener Art, die nur mit Hilfe von Staats-Prämien zur Ausführung gebracht werden können, vorläufig und bis zur Herbeiführung einer günstigeren Lage jenes Fonds zurückgelegt worden sein. In neuerer Zeit ist aber die Hoffnung zu einer wirksameren Förderung der Chausseebauten gedachter Art dadurch eröffnet, daß der etatsmäßige Chaussee-Neubau-Fonds für das laufende Jahr durch einen Zuschuß verstärkt worden und ähnliche Zuschüsse auch in den folgenden Jahren ermöglicht werden dürften. Wie verlautet, sind bereits höheren Orts Anordnungen getroffen, die auf die Wiederaufnahme zurückgelegter Bau-Projekte qu., insoweit sie für den Verkehr als nützlich anzuerkennen, förderlich hinwirken werden, selbst wenn die Ausführung durch die Gewährung einer Staatsprämie bedingt wäre.

△ **Berlin,** 17. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem praktischen Arzte Dr. Türstig zu Neusalz a. d. O. zu seiner am 18. Mai d. J. bevorstehenden Jubelfeier der rothe Adlerorden 4. Klasse mit den Insignien für Jubilare allerhöchst verliehen worden.

△ **Berlin,** 16. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer Carl Bauch in Glogau der Charakter als Kommerzien-Rath allerhöchst verliehen worden.

± **Berlin,** 16. Mai. Der Handelsminister v. d. Heydt hat gestern seine erste diesjährige Inspektionsreise angetreten und sich zur Besichtigung von Eisenbahnen, von Bergwerken und Hütten nach Schlesien begeben. Zunächst ging er über Dresden nach Görlitz und dann nach Glogau, wo die Eisenbahnbrücke über die Oder eröffnet werden soll (s. unten: Glogau). Am 17. trifft der Herr Minister in Breslau ein, von wo er nach Ratibor und Leobschütz geht. Er übernachtet auf dem Rückwege von Leobschütz in Ratibor. — Begleitet ist der Herr Minister von seinem ersten Rathe in der Abtheilung des Handelsministeriums für Eisenbahnwesen, Herrn v. d. Reck. In Breslau wird sich demselben, wie man vernimmt, der Berghauptmann für Schlesien, Herr v. Carnall, anschließen. Auf seiner Reise stattet der Herr v. d. Heydt bei dem Herzoge von Ratibor, dem Fürsten Pleß und dem Fürsten von Hohenlohe, deren Wohnsitze er berührt, Besuche ab. — Dieser Inspektionsreise werden in Kurzem einige andere nach der Rheinprovinz, nach den Provinzen Westfalen und Sachsen folgen, welche ebenfalls Bauten und neue Einrichtungen auf dem Gebiete des Eisenbahn-, des Berg- und Hüttenwesens betreffen werden. (Wir haben den Reiseplan Sr. Excellenz bereits in Nr. 215 der Breslauer Zeitung mitgetheilt.)

In den Zeitungen findet man seit längerer Zeit und immer von Neuem die Behauptung, daß der Herr v. Prokesch-Osten den Auftrag erhalten habe, zur Konferenz nach Paris zu gehen. Ich kann die Versicherung geben, daß das österreichische Kabinet die Absicht zu einer solchen Mission niemals kund gegeben hat.

Von dem Kultus-Ministerium wird die Einsendung von Berichten über den Zustand des Schulwesens verlangt. Auch von der Kommune Berlin ist ein solcher über das Armen-Schulwesen unserer Stadt im vergangenen Jahre zunächst an das königliche Schul-Kollegium eingeschickt worden, durch welches derselbe an das Ministerium gelangte. Nach demselben wurden 26,069 arme Kinder auf Kosten der Stadt Berlin unterrichtet, von welchen 13,184 in öffentlichen Schul-Anstalten und 12,885 in Privatschulen Aufnahme gefunden hatten. Die öffentlichen Schulen bestehen in 15 Kommunal-Armenschulen mit 132 Klassen, in 10 Sonntagsschulen mit 41 Klassen, in mehreren vor den Thoren Berlins, wie auf dem Wedding, auf dem Gesundbrunnen, zu Moabit ꝛc. belegenen Schulen, in dem Taubstummen-Institut ꝛc. Die Zahl der Privatschulen, welche Kinder für Rechnung der Kommune unterrichten, beträgt 42. Die Zahl der Freischul-Kinder hatte sich gegen das Vorjahr um 458 vermehrt. Die Ausgaben für den Unterricht derselben beliefen sich auf 157,300 Thlr., so daß der Unterricht eines Kindes einen Kostenaufwand von 6 Thlrn. erforderte, was gewiß ein für die hiesigen Verhältnisse sehr niedriger Satz ist. Dieser vermindert sich noch durch die Schulgeldbeiträge, welche die Freischul-Kinder nach den Mitteln ihrer Eltern zu leisten haben, und welche jährlich 20—30,000 Thlr. betragen.

Düsseldorf, 12. Mai. [Abschiedsgruß.] Der Bürgermeister Hammers bringt in den düsseldorfer Blättern folgenden Abschiedsgruß der Königin von Portugal zur Kenntniß der Stadt: Plymouth, 12. Mai, Morgens 7 Uhr 35 Minuten. Einen herzlichen und innigen Abschiedsgruß an die Stadt Düsseldorf, der ich stets eine dankbare Erinnerung bewahren werde. An Bord des „Bartholomeo Diaz." Die Königin von Portugal.

Deutschland.

Hannover, 14. Mai. [Annahme des Staatsdiener-Gesetzes.] Beide Kammern haben das Staatsdiener-Gesetz in dritter Berathung angenommen. Ein Antrag v. Bennigsen's, den Paragraphen des Landesverfassungs-Gesetzes, welcher den Eintritt der Staatsdiener in die Ständeversammlung an die Erlaubniß der Regierung knüpft, auf pensionirte Staatsdiener nicht anzuwenden, wurde abgelehnt.

Kiel, 14. Mai. [Berufung.] Unserer Universität steht wiederum ein Verlust bevor, da sicherem Vernehmen nach der Professor der deutschen Literatur Dr. Carl Müllerhoff einen Ruf nach Berlin für die seit 2 Jahren durch den Tod van der Hagen's vakante Professur der altdeutschen Literatur erhalten hat. (Hamburger Nachrichten.)

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Marschall Pelissier wird im Monat Juli nach Frankreich kommen, um dem Feste von Cherbourg beizuwohnen, was um so natürlicher ist, als ja auch die Königin von England daselbst erwartet wird. Der Herzog von Malakoff macht in London durch sein freimüthiges Wesen Glück. Man erzählt einen charakteristischen Zug von ihm. So soll er in einer Audienz bei der Königin, die ihm zu lange dauerte, dieser gesagt haben: Ew. Majestät, ich mag Ihre Augenblicke nicht länger mißbrauchen und will mich zurückziehen. Die Königin antwortete ihm lächelnd: Sie haben da einen Etikette-Fehler begangen, und ich will Ihnen eine Lektion geben. Wenn ein gekröntes Haupt Jemanden empfängt, so darf dieser sich nur dann entfernen, wenn er entlassen wird, und da ich Sie sehr lieb habe, so müssen Sie darauf gefaßt sein, daß ich Sie nicht so bald entlasse. Man erzählt aber viele energische Antworten des Herzogs, die in der englischen Gesellschaft, trotz aller ihrer Prüderie für ihn einnehmen. (K. Z.)

[Schreiben des François Myron an Heinrich IV.] In der Diskussion im gesetzgebenden Körper über die Verschönerungsarbeiten in Paris citirte Vicomte Clary nachstehendes (in den pariser Stadtarchiven befindliches) Schreiben des François Myron, Prevot des Marchands, an Heinrich IV., so wie die Antwort des Königs, welche der „Moniteur" in seinem Kammerberichte zu veröffentlichen nicht gerathen gefunden hat. Der Prevot schrieb:

„17. Oktober 1604. Theurer Sire, erlaubet, daß ich abtrete; als ich dem Könige Treue schwor, gelobte ich, die Königswürde zu unterstützen. Nun aber befiehlt mir Ew. Majestät eine für die Königswürde gefährliche Sache. Ich verweigere es, ich wiederhole es meinem theuren Herrn und vielgeliebten Souverain: es ist ein unseliger Gedanke, Stadtviertel für eine gewisse Klasse zu bauen. In einer Hauptstadt, wo der Herrscher thront, dürfen nicht die Kleinen und Geringen auf einer, die Großen und Fetten auf der anderen Seite sein; viel besser und sicherer ist es, wenn sie vermischt sind. Eure armen Stadttheile würden Citadellen werden, die Eure reichen Viertel blokiren würden; da nun der Louvre im schönen Theile liegt, so könnte es sich ereignen, daß Kugeln gegen Eure Krone prallten. . . . . Ich, Sire, will nicht Mitschuldiger dieser schlechten Maßregel sein.

„François Myron,
Prev. d. Marchands de la Ville de Paris."

Die Antwort des Königs lautete:

„Gevatter, Ihr seit aufbrausend wie ein Maikäfer, aber im Grunde ein braver, loyaler Unterthan. Gebt Euch zufrieden, man wird Euren Willen thun, und der König von Frankreich wird bei Eurer Klugheit und Biederkeit lange zur Schule gehen. Ech erwarte Euch zum Abendessen und umarme Euch.

Henri."

Paris, 13. Mai. [Die montenegrinische Frage.] Schon vor dem Erscheinen des „Moniteur"-Artikels über den Konflikt zwischen der Pforte und dem Fürsten von Montenegro theilten wir mit, daß sich die französische Regierung veranlaßt gesehen habe, einen sehr ernsten Ton in Konstantinopel anzuschlagen und die Pforte dahin zu bedeuten, daß sie einer Okkupation des Distrikts von Grahowo nicht ruhig zusehen werde. In demselben Sinne, aber in viel energischeren Ausdrücken als Thouvenel, ließ sich der russische Gesandte vernehmen, dessen Kollege in Paris, Graf Kisseleff, den Befehl erhalten hatte, dem französischen Minister des Auswärtigen zu eröffnen, daß Frankreich auf die Mitwirkung seiner Regierung rechnen dürfe, welches der fernere Verlauf der Dinge auch immer sein möge. Unterdessen hatte sich auch England mit Frankreich einverstanden erklärt und den im „Moniteur" erwähnten Vorschlag gemacht. Der unmittelbare Anlaß zu diesem Vorgehen Frankreichs und Rußlands war die Kunde von folgendem Vorgange: „Als ein Theil der zum Einmarsch in Bosnien und die Herzegowina bestimmten türkischen Truppen in der Nähe des montenegrinischen Gebietes erschienen war, schickte der Fürst Danilo seinen Geheim-Sekretär de Larue zu dem türkischen Pascha, der die Expedition befehligte, um ihn zu fragen, welches die Absichten der Pforte seien; de Larue erhielt zur Antwort, die Pforte verlange, daß Fürst Danilo ihre Oberlehnsherrlichkeit in feierlicher Weise anerkenne; nur unter dieser Bedingung werde sich die Pforte zum Nachgeben in Betreff der Gebietsfrage herbeilassen." Wir fügen noch das hinzu, daß gleichzeitig mit der Einladung, ein Mitglied zu der in Vorschlag gebrachten Kommission ad hoc zu nennen, die Aufforderung an die Pforte erlassen worden ist, ihre Truppen ohne Verzug aus dem Gebiet zurückzuziehen, welches zur Zeit des pariser Kongresses im Besitze der Montenegriner war. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 12. Mai. [Der Prozeß Bangya's.] Vor einiger Zeit kam die Nachricht, daß der Ungar Bangya auf einer Verrätherei mit den Russen ertappt sei; dann folgte ein Widerruf. Jetzt sind die vollständigen Aktenstücke hieher gelangt, aus denen ich mittheile, was der Raum gestattet. Das Urtel, gesprochen von einem Kriegsgericht der in Cirkassien dienenden polnischen Legion, datirt Aderbi, den 20. Januar d. J., lautet:

„Nach Einsicht des Geständnisses der Obersten Mehemet Bey (alias Johann Bangya d'Hlosfaloa), das in den Sitzungen am 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 11. Januar verlesen, nach Anhörung der Zeugen am 9., erklärt das Kriegsgericht in seiner heutigen Sitzung den Mehemet Bey auf sein Geständniß und auf die Zeugenaussagen hin für überführt des Landesverraths und der geheimen Korrespondenz mit dem Feinde, erklärt ihn für infam, entsetzt ihn seines Ranges und verurtheilt ihn zum Tode, einstimmig. (Folgen die Unterschriften.)

Die Zeugen sind Mustapha aus Natkhuaz, der mehrmals Briefe von Bangya an den Kosakengeneral Philipson in Anapa und Antworten von diesem zurückgebracht. Das letztemal verfehlte er den Philipson, brachte den Brief zurück und zeigte den Verkehr, der ihm verdächtig geworden, an. Der Brief lautet:

„Würde es nicht im Interesse Rußlands sein, Cirkassien zu pazifiziren? Es mag möglich sein, die Ebene für den Augenblick und mit ungeheuren Anstrengungen zu erobern, aber nie die Gebirge und natürlichen Festen. Die russischen Kanonen machen nicht mehr den alten Eindruck Die cirkassische Artillerie wird der russischen genügend antworten. Die Cirkassier sind nicht mehr, was sie vor fünf Jahren waren; unterstützt von einer kleinen, regulären Streitmacht, fechten sie so gut wie die Russen; und für ihre Religion und ihr Vaterland werden sie bis auf den letzten Mann fechten. Wäre es nicht besser, ihnen eine Art von Scheinfreiheit zu gewähren? Cirkassien unter einen eingebornen Fürsten und diesen Fürsten unter russische Protektion zu stellen? Kurz Cirkassien etwa zu dem zu machen, was Georgien ist? Wenn Cirkassien einmal eng mit Rußland verknüpft ist, so stehen die Straßen nach Anatolien und Indien den Russen offen. Sapienti sat. Es dürfte wohl möglich sein, Unterhandlungen auf dieser Basis zu eröffnen. Ueberlegen und antworten Sie."

Achmet Effendi, früher türkischer Sekretär, und Achmet Tschausch, Ordonnanz des Angeklagten, bekunden, daß er von dem Ueberfall, den die Russen gegen die in Gelendschik unter dem Obersten Lapinski stationirte polnische Legion ausgeführt, zu einer Zeit gesprochen, wo die Nachricht von dem Ereigniß ihm noch nicht zugekommen sein konnte.

Bangya's Geständniß lautet: Ich diente im österreichischen Militär, in der ungarischen und siebenbürgischen Kanzlei, reiste mehrere Jahre, redigirte die „Preßburger Zeitung" bis 1848, nahm Dienst im 35. Honved-Regiment, stieg bis zum Obersten, kapitulirte in Komorn, lebte seit 1851 in Paris, wo ich mit Personen der Regierung Verbindungen hatte, und korrespondirte für Zeitungen. „Meine politische Thätigkeit war jener Zeit diktirt von dem alten Haupte meines Landes Louis Kossuth. Ich erinnere mich nicht, selbst in meinen Privatkonferenzen mit ihm, gehört zu haben, daß er es zu jener Zeit nützlich gefunden haben würde, sich mit Rußland zu alliiren; ich empfing keine Instruktionen in solchem Sinne." Mit Empfehlungsbriefen von ihm kam ich am 22. Dezember 1853 nach Konstantinopel; am 27. trat ich zum Islam über; im Februar 1854 trat ich als Oberst in die türkische Armee. „Um diese Zeit erhielt ich häufig Briefe von Kossuth; er schrieb auch an die türkische Regierung, sie möge sich vor einer Allianz mit England, Frankreich, Oesterreich hüten und sich lieber mit den revolutionären Italienern und Ungarn verbinden. Mir empfahl er, mich irgendwie den nach der cirkassischen Küste bestimmten Truppen anzuschließen, und nachdem mir das gelungen, jede offensive Bewegung der Cirkassier zu verhüten und jeden fremden Einfluß von dem Lande abzuwehren .... Die Umstände begünstigten mich, und obgleich die Russen ihre Gränzen von Truppen entblößt hatten, so hatten sie nicht von erheblichen Einfällen der Gebirgsbewohner zu leiden. Ich schickte regelmäßige Berichte über meine geheime Aktion an meine politischen Chefs, deren Werkzeug ich war." Meine Wege durchkreuzte der englische Konsul Longworth, der 6000 Cirkassier nach der Krim geschickt haben wollte und von der Pforte lebhaft unterstützt wurde. „Ich erhielt einen Auftrag in demselben Sinne von der Pforte, aber zugleich von meinen geheimen Chefs den positivsten Befehl, alles mögliche zu thun, um die Mission des Konsuls zu vereiteln." Ich bot dem Konsul meine Dienste im Ernst an, wenn er mir eine Oberstenstelle in der englischen Armee oder 10,000 Pfd. Sterl. Kapital zusichern wolle. Er bot 50,000 Piaster und erklärte, als ich das Gebot ablehnte, die Sache selbst besorgen zu wollen. Ich arbeitete ihm nun entgegen, säete Mißtrauen und vereitelte sein Vorhaben. Im März 1856 wußte ich mich in die Deputation zu bringen, die nach Konstantinopel gehen sollte, um zu bitten, daß man Cirkassien förmlich in das türkische Reich inkorporire. In Erwartung von Instruktionen verzögerte ich die Abreise so lange als möglich, bis zum 17. April, aber vergeblich. Unterwegs jedoch, vor Sebastopol, trafen mich Briefe meiner geheimen Chefs, daß ich die Deputation so lange wie möglich hinhalten und jedenfalls es so einrichten sollte, daß ich nach dem Frieden in Cirkassien zurückbliebe. Um das letztere möglich zu machen, brachte ich in Konstantinopel die später auf dem Dampfschiff „Känguruh" verschiffte Expedition von Soldaten, Arbeitern, Bergleuten, Werkzeugen u. s. w. zu Stande. Um meine wahre Absicht wußten der Oberst Türr und der General Stein (Ferhad Pascha). „Bei mehreren unserer Konferenzen war der Kapitän Franchini, militärischer Sekretär des russischen Gesandten, zugegen. Die Absicht war, Cirkassien auf einem friedlichen, langsamen, aber sicheren Wege an Rußland zu bringen. Wenn das Land sich einmal unserer Führung (meiner und Stein's) anvertraut, so wäre unser Plan gewesen: 1) einen einheimischen Fürsten zu wählen, der das ganze Land unter sich vereinigte; 2) die Cirkassier zu überzeugen, daß sie weder von der Pforte, noch von irgend einer andern Macht Beistand zu erwarten haben; 3) sie durch vorher arrangirte Niederlagen zu demoralisiren; 4) sie dahin zu bringen, daß sie den Zaren nominell als Oberherrn anerkennten, keinen Tribut zahlten, aber Garnisonen aufnähmen. Die Russen sollten sich unterdessen jedes Angriffs enthalten und uns durch Operationen in großem Maßstabe erst dann zu Hilfe kommen, wenn die Cirkassier schon zahm und traktabel gemacht wären. Die ins Land gebrachten Ungarn sollten in die Umgebung des Fürsten gebracht werden, die fähigern mit den wichtigeren Aemtern betraut. Durch Oeffnung der Handelsverbindungen würde eine Konkurrenz entstehen müssen zwischen den russisch-griechischen Händlern und den türkischen, und jene würden das Land überlaufen, wie diese jetzt. Cirkassische Soldaten, aus dem russischen Dienste heimkehrend, und die russischen Händler würden russische Ideen im Lande verbreiten. Friede, Handel, Luxus, kaiserliche Gunstbezeigungen, Geld und Orden würden das Uebrige thun, und in 12 bis 15 Jahren würden alle diese Einflüsse Cirkassien zu dem machen, was Georgien heute ist. Wir hatten die Hoffnung, für unsere Expedition die Mitwirkung mehrerer Cirkassier und Freunde ihrer Sache, in hohen Aemtern in Konstantinopel, zu gewinnen und sie dadurch zu kompromittiren, so daß sie künftig nichts mehr für ihr Land thun könnten."

„Am 22. September empfahl Ismail Pascha (Generalpostmeister, Cirkassier von Geburt) mir, einige hundert Polen zu engagiren, die in Scutari kasernirt waren und zu der Zamoiskischen Legion gehört hatten, da der Haß der Polen gegen die Russen ihre Treue verbürge. Ich versprach, die Sache zu überlegen und theilte sie Stein mit. Der Vorschlag paßte gar nicht in unsere Pläne, war aber schwer abzulehnen. — Wir kamen überein, daß es am besten sein würde, den Obersten Lapinski, jetzt meinen Richter, der mich kannte und mir vertraute, als Führer der Polen zu gewinnen und die Polen in Cirkassien nicht beisammen zu halten, sondern zu verstreuen. Lapinski stellte seine Bedingungen, die wir annahmen; Ismail Pascha versprach das Geld zur Ausrüstung. Ich berieth mit Stein, Franchini und Türr (bekannt durch seine Verhaftung in Bukarest und die Reklamation Englands) und wir beschlossen, daß Türr nach England gehen und Werkzeuge und Maschinen kaufen, aber die Sendung von Waffen verzögern sollte." Das Drängen Lapinskis, der nicht länger warten wollte und das Gerede, das bereits entstanden war, nöthigten mich aufzubrechen, ehe ich nach Wunsch vorbereitet war, namentlich die beabsichtigte Anzahl von ungarischen Offizieren engagirt hatte. Stein, der nicht viel Lust hatte, mitzugehen, wurde dazu bestimmt, in Konstantinopel zu bleiben, alle ernste Bewegung für Cirkassien zu paralysiren und die Freunde des Landes zu kompromittiren. Die ungarischen Offiziere sollten folgen. „Im Januar erhielt ich Briefe und Instruktionen von Kossuth und meinen anderen politischen Freunden. Sie billigten meinen Plan und meine Verabredungen mit Stein und versicherten mich, daß ich mir eben so sehr den Dank meines Landes erwürbe, als ich dessen geheimen aber mächtigen Freunden einen Dienst leiste. Ich zögerte noch immer, um einige ungarische Offiziere mitzunehmen, aber Franchini erklärte, daß nicht ein Tag zu verlieren sei; alle Welt spreche von der Expedition, und wenn die russische Gesandtschaft nicht dagegen einschreite, werde man sie der Komplizität beschuldigen." Am 15. Februar gingen wir in dem „Känguruh" unter Segel. Lapinski, der Eifersucht oder Verdacht gegen mich gefaßt und mir bei dem Fürsten entgegengearbeitet, wurde mit einem Theil seiner Polen in Gelendschick, in einer exponirten Stellung, stationirt und von den Russen überfallen. Ich bestreite aber, diesen Ueberfall arrangirt zu haben. „Nach meinen Instruktionen sollte ich mich mit dem russischen General in Verbindung setzen. Lange Zeit konnte ich mich nicht dazu entschließen; aber endlich erhielt ich so präcise Anweisungen, daß ich nicht länger zögern konnte. Mein anonymer Brief, der sich in den Händen des Kriegsgerichtes befindet, sollte eine regelmäßige Korrespondenz einleiten; durch die Dummheit des russischen Kommandanten ist er in Eure Hände gefallen. Meine früheren Briefe an Philippson betrafen Dienstsachen und waren mit Vorwissen Sefer Paschas geschrieben." Eine Schwierigkeit entstand mir durch die Rückkehr des Naib (eines anderen cirkassischen Häuptlings), den ich durch einen Mitarbeiter in Konstantinopel dort hatte festhalten und nach Damaskus in die Verbannung befördern lassen. Ich entschloß mich, ihm im Geheimen meine und der Polen Dienste anzubieten, ihm Hoffnung zu machen, auf diese Weise erster Häuptling in Sefers Stelle zu werden, gleichzeitig meinen Einfluß auf den letztern zu bewahren, so einen ganz an den andern auszuspielen und Beide zu beherrschen. Die Verhaftung meiner beiden Vertrauten Keller und Römer, die ich an Naib abgeschickt, führte die Katastrophe herbei.

„Als Polen müßt Ihr fühlen, daß Ihr vor keinem Mittel zurückbeben würdet, Eurem Vaterlande zu dienen. Durch Ausführung der Befehle meiner Chefs auf der mir hier anvertrauten Mission wünschte ich meinem unglücklichen Vaterlande zu dienen."

Die Dokumente, aus denen die vorstehenden und die gestrigen Mittheilungen entnommen, sind echt; über die Wahrheit dessen, was Bangya erzählt, wird sich vielleicht später Gelegenheit finden, etwas nachzutragen.

[Der Erfinder des italienischen Parlaments ist verhaftet.] Als Tages-Neuigkeit von allerdings untergeordneter Bedeutung sei noch erwähnt, daß Signor Borromeo, alias Tucker, der geniale Berichterstatter über die hiesigen italienischen Konferenzen, die nie stattgefunden haben, heute in Bowstreet verhört und vor die Assisen gewiesen worden ist. Der Richter wollte keine Bürgschaft annehmen, und die vom Geschäftsführer des „Star" eingeleitete Klage lautet auf Geld-Erschleichung (obtaining money on false pretences), da besagter Tucker seine Berichte den Blättern um Geld verkauft hatte. Seine Verhaftung erfolgte gestern Abend im Theater zu Reading, wo er eben eine Vorlesung über Elektro-Biologie hielt. Als man ihm den Verhaftsbefehl einhändigte, appellirte der schlaue Fuchs an seine Zuhörerschaft. Er sei das Opfer einer Verschwörung, werde aus politischen Gründen verfolgt u. dgl., worauf das leichtgläubige Publikum den Geschäftsführer des „Star", der mit der Polizei gekommen war, um seinen Mann zu identificiren, einen French spy (französischen Spion) schimpfte und für Signor Borromeo lebhaft Partei zu nehmen anfing. Es half jedoch nichts. Der nächste Eisenbahnzug brachte ihn als Gefangenen nach der Hauptstadt.

Spanien.

Madrid, 9. Mai. Die Dekrete, welche den Minister des Innern, Diaz, und die Cortes nach Hause schicken, haben für einen Augenblick wie explodirende Bomben rings um sich her in dem Getümmel einen freien Raum gemacht, aber im nächsten drängte sich der ganze Knäuel der verschiedenartigsten, durch einander wogenden Interessen wieder so zusammen, daß man kaum die Wirkung, welche sie hervorgebracht haben, erkennen kann. Auf der einen Seite die politischen Intriguen der Polacos und der verschiedenen reaktionären Fraktionen, auf der andern Seite die materiellen Interessen der Alduidenbahn, in traurigster Weise durch Herrn Salamanca repräsentirt und kompromittirt, die Königin, welche den lieben, alten, gefälligen Isturiz nicht loslassen, der König, welcher Narvaez wieder in die Herrschaft einführen will, die Hof-Clique, welche sich bis zum Skandal von Salamanca bezahlen, von Isturiz bis in das zehnte Glied mit Aemtern und Pfründen versorgen läßt, die Vicalvaristen und O'Donnell, die, wie Narvaez, als lästige Bekrittler und Beaufsichtiger intimer Privat- und Palast-Verhältnisse der Königin unausstehlich sind, die hochwürdige Patrocinio, welche dem Könige das Narvaez-Fieber vertreiben soll, der Klerus, der alle Hände geöffnet hin hält, um in Folge eines mit jedem Tage erwarteten unkonstitutionellen Dekretes für sich zu retten, was zu retten ist, die immer mehr im Hinterhalte sich zusammenschaarenden Progressisten und dann in dunkeln, unbestimmten Massen die demokratische Republik, — alles das tanzt jetzt den Kehraus auf dem wankenden Boden Spaniens. Eine Emeute wird so sicher erwartet, wie eine Flamme hinter dem Rauch, und Jeder hofft daraus eine Revolution zu seinem Vortheil zu machen; nur möchte man die Initiative lieber dem Gegner zuschieben und sich selber auf die Ausbeutung beschränken. Am wahrscheinlichsten ist ein Ministerium Narvaez nach einem Putsche, nachdem Isturiz in das Schattenreich des politischen Nichts hinabgesunken, dem er schon lange verfallen wäre, hielte ihn nicht die Königin wie einen bequemen Fächer fest. Mitten unter allen diesen geradlinigen und krummen Bestrebungen erhebt, wie oben bemerkt, die demokratische Partei drohend und finster das Haupt. Seit einiger Zeit zirkulirt hier ein anonymes **Manifesto politico de la Junta nacional del Partido Democratico Espanol**, das, wenngleich vom 1. Februar datirt, erst viel später in Umlauf gesetzt wurde. Man kann nicht deutlicher und unumwundener das politische Programm der vorgerücktesten Demokratie aussprechen, als es hier in spezieller Anwendung auf die spanischen Verhältnisse geschieht. Es verlangt als politische Staatsform **la Republica Democratica** und durch und für dieselbe **Securidad individual, Libertad de Imprenta, Libertad de Reunion y de Asociacion, Libertad de Trabajo e Industria** und **Libertad Religiosa** und als Grundlage der demokratischen Form **la Soberania Nacional, no ilusoria, limitada y meramente nominal.** — Schließlich kann ich Ihnen noch versichern, daß Lord Howden noch immer hier ist und wohl so bald noch nicht abgeht. Angeblich soll er die Ankunft seines Nachfolgers hier abwarten. (K. Z.)

Asien.

Die „Times" enthält folgende telegraphische Depesche aus Alexandria vom 9. Mai:

„Das Schiff Ajdaha ist heute Früh mit der Post aus Bombay vom 24. April in Suez angekommen. Sir Colin Campbell hatte am 12. April zu Allahabad eine Zusammenkunft mit dem General-Gouverneur und wollte am 20. April eine von General Walpole befehligte Heersäule von Lucknow nach Rohilcund begleiten. Bareilly und Kalpi befanden sich noch immer in den Händen des Feindes, und noch auf keinen der beiden Plätze war ein Angriff gemacht worden. Die Rebellen sollen in bedeutender Stärke längs dem Flusse in der Nähe von Futtipur und von Benares stehen. Am 18. April befand sich Sir Hugh Rose noch zu Jhansi. Starke feindliche Truppenabtheilungen marschiren, wie es heißt, von Osten heran, um ihm in den Rücken zu fallen. Die unter General Roberts stehenden Truppen schicken sich an, Quartiere zu Nussirabad und Nimutsch zu beziehen. Wie der General schreibt, wird er in jenem Distrikt Detachements von Rebellen angreifen. Die 5000 Mann starke Besatzung von Kotah war ausgerückt, jedoch ohne Artillerie. General Whitlop bleibt zu Saugor. Die Nepalesen ziehen sich, wie es heißt, nach ihrer Grenze zurück, um dieselbe gegen die Rebellen zu vertheidigen. Lord Canning stand im Begriffe, von Allahabad nach Kalkutta zu reisen. Da General Lowe nach England abgereist ist, so nimmt Sir James Outram seinen Platz im Rathe ein."

In Marseille ist eine Post aus Kalkutta vom 9. April eingetroffen. Die mit derselben angekommenen Briefe melden einstimmig das Zunehmen des Guerilla-Krieges, was in Verbindung mit der großen Hitze die Beendigung des Krieges erschwert. Die aus Lucknow entkommenen Rebellen haben das von Truppen entblößte Centrum des Landes überschwemmt und die Verbindung zwischen Benares und Goruckpur abgeschnitten. Die Pflanzer der Umgegend sahen sich genöthigt, eiligst zu fliehen. Es scheint ziemlich fest zu stehen, daß die Indigo-Ernte eben so schlecht ausfallen wird, wie im vorigen Jahre. Der Krieg und die Dürre haben sie vernichtet; die Aussaat ist unmöglich. Die Geschäfte stocken, außer in Reis und Zucker. — Die russische Flotte ward in Hongkong erwartet, und es hieß, daß auch die Amerikaner sich anschicken wollten, ihre Streitmacht zu entwickeln.

Amerika.

Newyork, 1. Mai. Die Kansas-Frage ist im Kongreß in so weit erledigt worden, als der Senat den Bericht des Konferenz-Ausschusses mit einer Majorität von 8 und das Repräsentantenhaus mit einer Majorität von 9 Stimmen annahm. In Washington herrscht bedeutende Aufregung wegen des die Transit-Route durch Nikaragua betreffenden Yrisarri-Vertrages*). Derselbe stößt auf eine heftige Opposition, und man glaubt vielfach, er werde nicht ratifizirt werden, wofern nicht das Transit-Monopol aufgehoben werde. Die auf Herstellung eines Protektorats über Mexiko abzielende Resolution des Generals Houston ist nach kurzer Debatte auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden. Aus Kalifornien ist hier eine Post vom 5. April mit 1,500,000 Doll. angekommen.

*) Durch diesen Vertrag stellt sich Nikaragua, obschon nicht dem Namen nach, unter das Protektorat der Vereinigten Staaten, denen es sogar das Recht einräumt, die Transitstraße durch Militärmacht gegen alle Gefahren, sie mögen von außen oder von innen drohen, zu schützen. Amerikanischen Bürgern wird unter den günstigsten Bedingungen die Niederlassung in Nikaragua gestattet. Somit wäre nun dem Nordamerikaner auf friedlichem und gesetzlichem Wege in Central-Amerika die Rennbahn geöffnet. Sie können jetzt darthun, was sie vermögen, und namentlich, ob unter einem tropischen Klima der Angelsachse sehr viel weniger leicht ausartet und an geistiger wie körperlicher Spannkraft verliert, als der Kreole. Das Clayton-Bulwer'sche Vertrags-Monstrum geht dabei natürlich in die Brüche und England wird es schwerlich aufrecht zu erhalten suchen, wenn sich das Derby'sche Ministerium nur noch einige Monate hält. Auch als Malmesbury vor vier Jahren Minister der auswärtigen Angelegenheiten war, fehlte nur noch sehr wenig daran, daß er dem ganzen Bulwer-Clayton'schen Moskito-Trödel ein Ende gemacht hätte, als auf einmal die Whigs ans Ruder traten und auch sogleich Händel mit den Vereinigten Staaten anfingen.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 17. Mai. Se. Excellenz der Herr Handelsminister v. d. Heydt ist heute Abend $8\frac{1}{4}$ Uhr mit einem festlich geschmückten Extrazuge der breslau-posener Eisenbahn, von Glogau über Lissa kommend, hierselbst eingetroffen. In Begleitung Sr. Exc. befanden sich der Regierungspräsident von Liegnitz, Graf Zedlitz-Trützschler, Hr. Oberpostdirektor Schulze, der königl. Eisenbahn-Kommissar Geh.-R.

Breslau, 17. Mai. [Musik.] Die am 16. im Theater zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein veranstaltete Matinée hatte sich leider keines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Außer den ziemlich gut besetzten ersten Ranglogen sah man nicht viel Zuhörer, und hat uns dieses ungünstige Ergebniß von Neuem überzeugt, daß die Matinée in Breslau sich nun einmal nicht einbürgern will, wie fast alle seit Jahren gegebenen bekundet haben. In artistischer Hinsicht wurde in der hier zu besprechenden Matinée viel Anziehendes und Treffliches geboten. Unsere hochverehrte Gästin Frau Bürde-Ney sang eine große Arie von Verdi mit siegender Gewalt, sodann zwei Lieder von Bank und Marschner ganz reizend, und da der Beifall nicht enden wollte, noch „die Post" von Schubert entzückend schön. Was sollen wir zu dem Lobe einer Künstlerin noch hinzufügen, die uns am Abende vorher eine Donna Anna vorgeführt, so groß und hehr, wie sie Mozart gedacht und empfunden hat?*) Die erwähnten Lieder wurden von Frau Hofpianistin Schwemer schön und diskret am Pianoforte begleitet. Außer dem hier Erwähnten wurde von der Kapelle eine Ouvertüre zur Braut von Messina von Schumann vortrefflich ausgeführt. Herr v. Ernest sprach einen auf den Zweck dieser Matinée sich beziehenden Prolog in ergreifender Weise, die Herren Prawit und Rieger sangen das komische Duett aus der heimlichen Ehe von Cimaroso; die Damen Podesta, Remond, v. Forgenfeld und die Herren Prawit, Rieger, Winkelmann ein Quintett und Sextett aus „Cosi fan tutte" von Mozart, und Herr Heinrich Buckwitz spielte Adagio und Rondo aus dem Violin-Konzerte (H-moll) von Beriot sehr brav. An Hervorruf und Beifall war kein Mangel, nur an Hörern.

Am 14. wurde im Abonnements-Konzert der Springer'schen Kapelle eine neue Sinfonie in A-moll von Oskar Jäckel, Mitglied dieses Orchesters, gegeben. Wir haben schon einigemal Gelegenheit gehabt, des jungen Mannes, der ein tüchtiger Violinspieler ist, zu erwähnen. Auch in dieser Sinfonie spricht sich ein recht anerkennenswerthes Talent aus, wenn sie auch noch weit entfernt ist, ein zum Abschluß gekommenes Kunstwerk zu sein. Es gehört leider zu viel zu einer guten Sinfonie; interessante, neue Motive, die nicht ouverturenartig (wie uns dies schon bei ersten Allegri's vorgekommen), sondern symphonisch sind, und welche geschmackvoll und fließend verarbeitet werden müssen, wozu wieder völlige und ungezwungene Beherrschung des Kontrapunktes erforderlich ist; Glätte und Rundung der Form, Vermeidung aller Lücken und faulen Brücken; klare, wirkungsvolle und nirgend überladene Instrumentirung u. s. w., dies Alles möge der junge, strebsame Künstler wohl bedenken, auch möge er Meister Mendelssohn nicht zu stark ausbeuten, dann läßt sich mit der Zeit recht Gutes und Tüchtiges von ihm erwarten; an Begabung fehlt es ihm nicht. Hesse.

*) Anm. der Red. Dieser Ausdruck unbedingter Anerkennung von Seiten eines so kompetenten Beurtheilers überhebt uns wohl für diesmal der Verpflichtung, ein spezielles Referat über die letzte Aufführung des „Don Juan" zu liefern, zumal die übrige Besetzung bis auf die der Elvira, welche von Frl. Remond mit großem Erfolg gegeben ward, die bekannte war.

Morgen, den 19. Mai Abends, bietet sich dem bewaffneten wie dem unbewaffneten Auge das interessante Phänomen der Bedeckung eines Sternes erster Größe (α im Löwen Regulus) dar. Der Mond rückt demselben näher und näher, bis er an seinem unteren Rande denselben erreicht und ungefähr 3 Viertelstunden bedeckt. Um genäherte Zeit Momente für die Provinz zu haben, theile ich nachstehend die Rechnungs-Resultate von vier Orten mit, mit deren Hilfe man für jeden andern Ort ausreichend genau den Ein- und Austritt des Sternes herleiten kann.

	Eintritt.	Austritt.
Görlitz	10 U. 13 M. bei 160°	11 U. 1 M. bei 263°
Gustau bei Gr.-Glogau	10 „ 15 „ „ 158	11 „ 4 „ „ 264
Breslau	10 „ 21 „ „ 157	11 „ 10 „ „ 265
Krakau	10 „ 35 „ „ 155	11 „ 24 „ „ 267.

Breslau, den 18. Mai 1858. Hugo v. Rothkirch.

London, 13. Mai. Auf der Nordwestbahn ereignete sich vorgestern ein Eisenbahnunfall, bei dem vier Menschen auf der Stelle todt blieben, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Veranlassung war ein Ochse, der auf dem Geleise stand und der rasch einherfahrenden Maschine einen so gewaltigen Stoß versetzte (es ist der erste Fall dieser Art in England), daß mehrere Wagen aus dem Geleise geschleudert und zerschmettert wurden.

[Um bei der Versenkung des atlantischen Telegraphenkabels] allen Unfällen vorzubeugen — hängt dabei doch so viel von Umständen ab, die aller menschlichen Berechnung spotten — ist beschlossen worden, noch 100 Meilen mehr als Anfangs bestimmt war, an Bord zu nehmen. Somit werden die beiden Schiffe 3050 Meilen vom Kabel mit auf den Weg nehmen, somit 1100 Meilen oder 40 pCt. mehr als die Entfernung in gerader Linie zwischen den beiden Endpunkten in Amerika und Europa beträgt (diese ist = 1950 Meilen). Wenn man denkt, daß jede Meile des Kabels 20 Centner wiegt, daß der Agamemnon und die Niagara demnach eine Last von 61,000 Ctr. am Kabel allein unter sich zu vertheilen haben, so wird man einsehen, daß die zweckmäßige Verladung an und für sich eine Arbeit ist, welche die größte Vorsicht erfordert. Trotzdem ist nicht im Entferntesten zu zweifeln, daß sie am 24. oder 25. d. M. die Probefahrt, und am 10. Juni die entscheidende Reise antreten werden. Der Mittelpunkt, an dem sie zusammentreffen sollen, um nach entgegengesetzten Richtungen wieder auseinander zu laufen, liegt 32 Gr. westl. von Greenwich. Dort werden die Kabelenden vereinigt, aber nicht etwa zusammengelöthet, wie Viele glauben, sondern durch schwer belastete Spangen und Schrauben verbunden (wie unsere Eisenbahnwagen etwa), damit das Gewicht dieses Mittelstückes das Kabel auf den Meeresgrund hinabziehe und ein Aufrollen des Drahtgewindes nach entgegengesetzten Richtungen verhindere. Das Meer ist an diesem Punkte des Zusammentreffens, nebenbei bemerkt, nicht weniger denn 1500 Faden tief. Dann wechselt die Tiefe verschiedenemale, und zwar oft ohne Uebergänge. Die Niagara, die nach Westen läuft, hat über rasch abwechselnde Tiefen von 1500 bis 2500 Faden hinzusteuern, dafür steigt der Meeresgrund gegen Neufundland allmälig und regelmäßig auf, während das Kabel des Agamemnon mit einem ungeheuren steil abfallenden Gebirge — der Andeskette des Meeresgrundes — zu kämpfen haben wird. Dieser unterseeische Gebirgszug beginnt etwa 15 Gr. w. L., und im Verlaufe von wenigen Meilen springt die Wassertiefe von 1750 auf 550 Faden zurück. Ueber diesen ungeheuern Abhang wird das Kabel mit sehr großer Vorsicht versenkt werden müssen, dann aber sind die Schwierigkeiten des Terrains bis an die irische Küste kaum mehr erwähnenswerth. Sollten gewaltige Stürme eintreten, so wird das Kabel — wie früher einmal mitgetheilt wurde — ohne weiteres abgeschnitten und bis auf ruhigeres Wetter, an Bojen befestigt, dem Spiele der Wellen preisgegeben werden. An den eigens dafür gebauten Bojen sind Fahnen und Spiegel angebracht, um ihr Wiederauffinden inmitten des Oceans zu erleichtern. Ist nur erst die Legung des ersten Kabels gelungen, dann wird ihm ein zweites und drittes auf dem Meeresboden zuverlässig bald Gesellschaft leisten, denn trotz aller Versuche geht das Telegraphiren die ganze Länge des Drahtes hindurch noch immer so langsam, daß ein einziger Draht kaum für die Correspondenz mit New-Orleans ausreichen würde. Andererseits ist nicht zu leugnen, daß diese Experimente in mancher Beziehung Neues zu Tage gefördert haben. So unter Anderem, daß große Quantitäten Elektrizität den Draht gewissermaßen überladen, und daß sich mit einer Batterie von nur 6 Zellen eben so viel, ja noch mehr, leisten läßt, als mit dem früher gebrauchten Apparate, der

v. Nostiz, die Eisenbahn-Direktoren Herren Regierungsräthe Maibach und Overbeck. Auf dem hiesigen Central-Bahnhofe, der mit Gewächsen, Teppichen und Flaggen geschmackvoll dekorirt war, hatten sich zum Empfange Sr. Exc. der Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Schleinitz, der Herr Polizeipräsident v. Kehler, der Oberberghauptm. Hr. Dr. v. Carnall, die Vertreter der Handelskammer, Hr. Kfm. Th. Molinari und K.-R. J. A. Frank und die Stationsbeamten der oberschl. Eisenbahn eingefunden. Nachdem der Herr Minister sich die Anwesenden hatte vorstellen lassen, besichtigte derselbe sämmtliche in voller Beleuchtung strahlenden Säle und Bureaux des Bahnhofes und begab sich dann zu einem von dem Herrn Geh. Kommerzien-Rath Ruffer veranstalteten Souper, zu welchem die hier weilenden Notabilitäten Einladungen erhalten haben. Wie wir hören, wird Se. Excellenz auf dem Central-Bahnhofe bei Herrn Direktor Maibach Nachtquartier nehmen und morgen Früh die Reise nach Oberschlesien fortsetzen. Herr Geh. Ober-Finanzrath v. d. Recke, welcher den Herrn Minister begleitet, ist in Zettlitz-Hotel abgestiegen.

---

§ **Breslau,** 17. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Während sich für die armen Brandverunglückten Frankenstein's in allen Bezirken unserer Stadt — bei den vom Magistrat angeregten Sammlungen — fort und fort die ungeschwächteste Theilnahme kund giebt, waren die zu gleichem Wohlthätigkeitszweck arrangirten Konzerte und sonstigen Aufführungen bisher von weniger günstigem Erfolge begleitet. Selbst die gestrige Matinee im Theater hatte sich nur eines mäßigen Besuchs zu erfreuen. Das Haus bot übrigens an diesem Tage einen überraschenden Anblick dar, erzeugt durch die wahrhaft glänzende Gasbeleuchtung, welche für künftige festliche Gelegenheiten bestimmt ist, und zum erstenmale in ihrer vollen Ausdehnung brannte.

Nach dem vom Stadtbezirks-Kommissariat der allgem. Landesstiftung als Nationaldank erstatteten Rechenschaftsberichte betrug die Einnahme des vor. Jahres 4578 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe 3410 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf., und bleibt demnach ein Bestand von 1168 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. — Auf Grund der ausführlicheren Rechnungslegung wurde dem hiesigen Kommissariat von Seiten des Kuratoriums zu Berlin die übliche Decharge ertheilt. — Das am Sonnabend im Kutzner'schen Lokale stattgehabte „Frühlingsfest" hat, ungeachtet des zum Schlusse angekündigten Ballvergnügens, eine so spärliche Betheiligung gefunden, daß der Ertrag kaum zur Deckung der Kosten ausreichen wird.

In der Arena des Wintergartens war auch die gestrige Vorstellung wieder außerordentlich zahlreich besucht, und selbst die häufigen Regenschauer vermochten nicht, das Publikum in seiner Schaulust zu irritiren.

---

† **Glogau,** 16. Mai. [Einweihung der Oderbrücke der oberschlesischen Eisenbahn.] Die feierliche Einweihung der neuen Oderbrücken der oberschlesischen Eisenbahn wird morgen, Vorm. um 10 Uhr, stattfinden. Se. Exc. der Herr Handelsminister v. d. Heydt hat die an ihn ergangene Einladung angenommen und wird derselbe bereits heute Nachmittag hier am Orte erwartet. Dem Vermuthen nach trifft derselbe mit dem Nachmittagszuge von Görlitz ein, und werden mit ihm der k. General-Post-Direktor Schmückert und der königl. Direktor der niederschlesischen Eisenbahn Geh. Rath Costenoble erwartet. Seitens der königlichen Regierung zu Liegnitz sieht man der Ankunft des Chefs derselben und seitens der oberschlesischen Eisenbahn der Ankunft des kgl. Eisenbahn-Direktors Maibach entgegen. Auch die Ober-Präsidenten der Provinzen Schlesien und Posen werden erwartet. Das städtische Rathhaus und das königliche Landrathamt haben zu Ehren des erwarteten hohen Gastes bereits heute festlich geflaggt und werden Se. Excellenz der Herr Handelsminister in der Wohnung des königlichen Landraths v. Selchow ihr Absteigequartier nehmen. Die Stadt hat morgen Vormittag eine Anzahl Equipagen zur Verfügung aller erwarteten Gäste gestellt, und soll die Feierlichkeit der Art von statten gehen, daß morgen Vormittag um 10 Uhr der Herr Handelsminister, geleitet von den auswärtigen Gästen und den Spitzen der Behörden von Militär und Civil aus hiesiger Stadt sich nach dem Empfangsgebäude der niederschlesischen Eisenbahn zu Wagen begeben wird. Von hier aus wird man sich zu Fuß den ganzen Brückenbau überschreitend nach dem provisorischen Bahnhof der oberschlesischen Eisenbahn am jenseitigen Ufer der alten Oder in der Nähe des Brückenkopfes begeben, auf diesem Wege die Einzelnheiten des Baues in Augenschein nehmen und liegt es in der Absicht, demnächst sämmtliche, seitens der königl. Direktion der oberschlesischen Eisenbahn geladenen Gäste mit einem Extrazuge per Dampf über die Brücken nach dem Bahnhofe der niederschlesischen Eisenbahn zurückzuführen. Um auch Se. Excellenz dem Herrn Handelsminister erforderlichen Falles über den projektirten Erweiterungsplan der Stadt und Festung Glogau Auskunft ertheilen zu können, ist der städtische Baurath Schmidt angewiesen worden, mit dem betreffenden Situationsplan zur Hand zu sein. Die Brücken selbst sind zu dem morgenden Tage der Einweihung unter Anleitung des königlichen Baumeisters Bail festlich geschmückt worden. Nach beendigter Festlichkeit wird man sich zur Stadt zurückbegeben, um hier im weißen Saale des Rathhauses ein von der Stadt gegebenes Dejeuner einzunehmen, zu welchem Magistrat und Stadtverordnete unserer Stadt die vorbenannten Gäste und alle Spitzen der Behörden eingeladen haben. Es werden zu dem Zwecke einhundert Couverts bereit gehalten, und der Saal ist festlich mit Orangerien und anderen Topfgewächsen, so wie den Büsten Sr. Majestät des Königs und Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen geschmückt worden. Nach eingenommenem Dejeuner werden Se. Excellenz der Herr Handelsminister die Reise nach Breslau fortsetzen.

+ **Glogau,** 17. Mai. [Gäste zur Einweihung der Oderbrücke.] Der Regierungs-Chef-Präsident Graf v. Zedlitz war bereits gestern zu der heute stattfindenden Einweihung der Oderbrücke von Liegnitz her hier eingetroffen. Geleitet von dem königl. Regierungs-Rath Deichhauptmann Dannemann begab sich derselbe unter Anderem gestern zu Wagen nach Klautsch und besichtigte die dortigen Dammbauten. Der Regierungs-Baurath Hirschberg aus Liegnitz befand sich gleichfalls in der Umgebung des Herrn Präsidenten, welcher im „deutschen Hause" abgestiegen war, woselbst bisher von auswärts eingetroffen sind der Geh. Regierungs-Rath v. Nostiz, die Regierungs-Assessoren Benn und v. Mutius aus Breslau, der Geh. Regierungs-Rath und Direktor der niederschlesischen Eisenbahn Costenoble aus Berlin, der Direktor der oberschlesischen Eisenbahn Maibach, der Eisenbahn-Baumeister Ilse, der Maschinenmeister Grunow, der Eisenbahnbetriebs-Kontroleur v. Hagen, der Eisenbahn-Bauinspektor Rampold und der Eisenbahn-Direktor Overbeck aus Breslau, ferner die Ober-Post-Direktoren Schulze und Albinus aus Breslau, bez. Liegnitz. Ueber die Eröffnungs-Feier hoffen wir noch heute weiteren Bericht erstatten zu können, und schließen, da es die höchste Zeit ist, an Ort und Stelle zu eilen.

—r— **Frankenstein,** 16. Mai. Die Nr. 39 des „Frankensteiner Kreisblattes" enthält die amtliche Bekanntmachung des Magistrats, nach welcher der, nach höherer Anweisung entworfene Retablissementsplan, für die durch den Brand am 24. April d. J. in Asche gelegten Theile der Stadt, im städtischen Büreau in Gemäßheit des § 20 Instr. vom 12 Mai 1855, vom Donnerstag den 20. bis Sonnabend den 29. Mai, präklusivischer Frist, den Betheiligten zur Einsicht und Anbringung von Einwendungen offen ausgelegt sein wird. Die Betheiligten werden außerdem zur Abgabe ihrer Erklärung ꝛc. besonders vorgeladen werden.

Wir leben übrigens der sicheren Hoffnung und hören von vielen Seiten es bestätigen, daß jene Betheiligten, wenn es ihnen nur irgend möglich gemacht wird, die Neubauten eifrig in Angriff nehmen und fortführen werden. Zudem haben die einzelnen Versicherungs-Gesellschaften, deren Kommissarien zum Theil noch am Orte sind, sich in so humaner Weise den Beschädigten gegenüber bewiesen, daß auch hierdurch jene Hoffnung eine neue Basis erhält

Außerdem befindet sich in derselben Nummer eine Anzeige des Gefangenen-Inspektors Wendland zur Berichtigung der vielfachen unrichtigen Angaben, in Betreff der Rettung jener Unglücklichen, welche in dem sogenannten Stadthause einen Zufluchtsort gesucht hatten. Derselbe lautet:

Nachdem das Thor und die Eingangsthür der Gefangenen-Anstalt ausgebrannt waren, rief die Wagenbauer E. Nakel in den Gefangenhof „das Spritzenhaus brennt." Auf diesen Ruf wurde der Aufseher Prietsch mit mehreren Gefangenen abgeschickt, um das schon brennende Thor und die Treppenthür am Spritzenhause zu löschen. Nachdem dies ausgeführt, hörten sie einen Hilferuf aus dem nahegelegenen Stadthause. Der Aufseher Prietsch nebst den Gefangenen Dittrich, Reinsch und Dittert sprangen dem Hilferuf zu und überzeugten sich bald, daß derselbe aus dem, mit einem Drahtgitter und Eisenkreuz versehenen Kellerraum kam.

Da keine Zeit zu verlieren war, um nicht die Unglücklichen dem Ersticken Preis zu geben, wurden eiligst Aerzte und eine Leiter aus der Gef.-Anstalt herbeigeholt, das Drahtgitter und Eisenkreuz aus dem Kellerloch herausgerissen, die Leiter hinunter gelegt, auf welcher der Gefangene Dittrich in den Keller stieg, den vor Rauch und Angst schon fast besinnungslosen Unglücklichen herauf auf die Straße half, wo sie von den übrigen Gefangenen und dem noch dazu gekommenen Aufseher Schmidt empfangen und theils tragend, theils führend in das Gefangenenhaus gebracht wurden.

Es folgt nun die Aufzählung der Geretteten, von denen vierzehn (meistens Frauen und Kinder) namentlich benannt sind und Herr W. schließt:

Die Wahrheit dieser Angaben können die ebengenannten Personen bezeugen und überlasse ich der gerechten Beurtheilung des Publikums, ob es die That der beiden Gefangenen-Aufseher P. und S. und der drei Gefangenen für eine rühmenswerthe und in jeder Beziehung verdienstliche halten will.

So unglaublich es scheinen mag, werden dennoch immer noch glimmende Holztheile, Getreide und Waaren beim Aufräumen des Schuttes vorgefunden, welche, zu Tage gefördert, hell auflodern und die große Gefahr erkennen lassen, in der wir, bei dem meist anhaltenden großen Sturm und dem vielen Brennstoff bis vor wenigen Tagen gelebt haben.

X **Oels,** 14. Mai. Für Frankenstein haben die Stadtverordneten aus der Kämmerei-Kasse 100 Thl. bewilligt; außerdem wurde gesammelt von den Beamten des königl. Kreis-Gerichts 50 Thl., von den jüdischen Bewohnern 50 Thl., durch die Sammlungen der Bezirksvorsteher 300 Thl., der ökonomisch-patriotische Verein schenkte 25 Thl., die Dienstmädchen für ihre durch den Brand verunglückten Dienstschwestern 13 Thl. 8 Sgr., desgleichen wurden eine Menge Kleidungsstücke, Wäsche, Betten zur Absendung abgeliefert und noch sind die Sammlungen nicht geschlossen.

Durch Kohlendampf hätten vorgestern bald drei Personen ihr Leben verloren, zwei wurden bald wieder hergestellt, bei der dritten, die in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, haben blos mehrstündige Belebungsversuche den Funken Leben wieder angefacht, so daß dieselbe als gerettet betrachtet werden kann.

In dem Dorfe Görnsdorf, Kreis Wartenberg, wurden fünf Pferde von einem Knechte durch Verletzung der innern Gedärme getödtet, um dadurch Rache an dem Amtmann zu nehmen, der ihn wegen seiner schlechten Aufführung zu entlassen drohte. Er erwartet im Gefängniß seine Strafe.

Ein großes Unglück wurde durch die Vorsicht eines Maurer-Poliers hier verhütet. Als derselbe nämlich vergangenen Montag das Gerüste, auf dem er und noch 20 Personen arbeiten, zuerst allein bestieg, bemerkte er, daß es mehr als die Tage vorher schwankte. Er stellte gleich eine Untersuchung an und fand, daß drei der Befestigungsstricke zerschnitten waren. Da noch mehrere Hundert Ziegeln auf dem Gerüste lagen, so konnte so manches Menschenleben verloren gehen. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

μ **Sybillenort,** Mitte Mai. In dem Zeitraum eines Jahres ist hier wieder so viel geschafft und gewirkt worden, daß man glauben müßte, die Zeit rückt nahe, wo man sagen wird, das Werk ist vollendet; allein der rege menschliche Geist ruht und rastet nimmer, besonders wenn wie hier die wohlmeinende Absicht damit verbunden ist, Gutes zu schaffen dadurch, daß den arbeitenden Klassen Gelegenheit zur Beschäftigung und zum lohnenden Erwerb gegeben ist.

Durch die Abtragung des letzten alten Gebäudes vor dem Schlosse hat die Hauptfronte dieses außerordentlich gewonnen. Der nunmehr bedeutend größer gewordene freie Platz vor dem Schlosse sieht weniger gedrückt aus, durch Niederreißung der Umfassungsmauer, an deren Stelle gefällige gußeiserne Gitter eingesetzt wurden, durch schöne grüne Rasenplätze, auf denen die verschiedenartigsten Baumgruppen und Blumenpartien angebracht sind, winden sich die an das Thor und die Durchlässe führenden, stets sauber und rein gehaltenen Kieswege. Auch die Park-Anlagen nehmen eine immer weitere Ausdehnung an und gewinnen mit jedem Jahr an Reiz durch neu geschaffene Wasserpartien, durch Erweiterung der Forst- und Garten-Kultur, vermittelst welcher die Zahl der Tausende von Sängern, die sich auf den Wipfeln, Aesten und Zweigen der Bäume wiegen, sich in überraschender Weise mehrt. So wie hier für die Fasanerien und das Roth- und Dammwild gesorgt wird, damit sie keinen Schaden leiden, so hegt und pflegt man mit großer Sorgfalt auch die Vögelein, um sie vor Raubvögeln oder unnützen bösen Buben zu schützen. Der umzäunte Flächenraum des Wildparks soll über 600 Morgen betragen.

Im Zier- und Gemüse-Garten haben sich die Glashäuser um ein Treibhaus vermehrt; ob es dem Zweck, Ananas zu ziehen, entsprechen wird, soll noch geprüft werden.

Aus den abgetragenen Gebäuden ist das vorhandene Material dazu benutzt, worden, am Ausgange des Dorfes, an dem Wege nach Domatschine, ein neues Armen- und Krankenhaus zu errichten, das auch schon bis auf den äußeren Abputz fertig und bewohnt ist. Das frühere in Mitte des Dorfes gelegene, dem Einsturz nahe, ist niedergerissen.

Was nun die Kunstschätze im Schlosse selbst anbetrifft, so mehren sich auch diese mit jedem Jahr, und das Publikum hat daher wohl Ursache, sich gegen Se. Hoheit recht dankbar zu zeigen für die Erlaubniß, daß ihm gestattet wird, einen Theil der inneren Räume in Augenschein nehmen zu dürfen. Zur würdigen, geschmackvollen Dekoration der Säle und Zimmer haben die Herren Krebs, Rehorst, Kikelhahn in Breslau und Reiche in Oels redlich das Ihre beigetragen, zu welchen Namen nun noch der des Herrn Glasermeisters Seiler in Breslau hinzutritt, welcher durch die Ablieferung von 10 Fensterflügeln mit bunter Glasmalerei, in der That in die Reihe der Künstler aufgenommen zu werden verdient. Farbenreichthum und Farbenpracht gehen Hand in Hand mit der sinnreichen Ausführung der Zeichnung und der künstlichen Verglasung in Blei; eine weitere und nähere Beschreibung gestattet der Raum nicht, man komme, sehe und staune.

Sybillenort, weil einmal Vollkommenheit im irdischen Leben nicht zu finden sein soll, leidet aber auch an zwei Gebrechen, das ist der kostbare Lebensunterhalt und der Mangel an einem Arzte. Die Nähe der Hauptstadt, 2 kleine Meilen, erhält die Preise aller Lebensmittel zu oder oft auch über die Höhe der zu Breslau üblichen, denn der Landmann verkauft hier nur, wenn er sicher überzeugt ist, dort nicht so viel für seine Artikel zu erhalten. Das ist denn besonders für die mit fixirter Einnahme versehenen Beamten sehr schlimm, denn Gehaltserhöhungen kommen nur in seltenen Fällen vor, und doch bedarf man zur Führung eines Haushalts noch einmal so viel, als vor 15—20 Jahren, das ist eine allgemein bekannte Geschichte.

Der frühere Versuch, einen Arzt hier zu fesseln, ist an dem Umstande gescheitert, daß eine Wohnung nicht aufzutreiben war. Diesem Mangel ist jetzt dadurch abgeholfen, daß einem hier sich ansiedelnden Arzte oder wenigstens Medico-Chirurg I. Klasse freie Wohnung im neu erbauten Armenhause gewährt werden soll. Möchten sich Reflektanten finden, denn die Erfüllung dieses Wunsches liegt einer Menge wohlhabender Gutsbesitzer, Gutspächter und Beamten gleich dringend am Herzen.

---

h. **Rybnik,** 16. Mai. In die Stelle des aus dem Regierungs-Kollegium ausgeschiedenen Hrn. Weihbischof Bogedain, ist Hr. Waisenhaus-Direktor Polomsky von der höchsten Behörde als Regierungs-Geistlicher- und Schul-Rath ernannt und bereits am 12. d. Mts. ins Kollegium eingeführt worden. Wer dessen Aufopferung in Betreff der oberschlesischen Typhuswaisenhäuser, seine Umsicht in der Leitung seines Direktorats, so wie überhaupt und vorzüglich seine tiefen pädagogischen Leistungen genauer kennt, muß sicher meinem Urtheile beipflichten, daß keinem Würdigeren das Amt eines Regierungs- und Schulraths in Oberschlesien hätte anvertraut werden können. Selten ist wohl einer mit all' den oberschlesischen Zuständen so speziell bekannt als eben Hr. P., daß aber eine genaue Kenntniß der Sitten und Gewohnheiten des Volkes dazu

---

aus einer Smee'schen Batterie mit 48 großen Zellen und massiven Induktionsdrähten bestand. Allem Anscheine nach wird die gewöhnliche Batterie bald ganz außer Gebrauch kommen, und der magnetisch-elektrischen Maschine Platz machen. Es soll sich mit dieser ungleich rascher, bequemer und wohlfeiler arbeiten. Mr. Henley, der in dieser Sphäre experimentirte, war im Stande, 8 Worte durch die ganze Kabellänge pro Minute zu versenden, während sich mit der alten Batterie nicht mehr als 5 pro Minute abtelegraphiren ließen.

[Rarey, der Pferdebändiger,] hat am 12. Mai seinen Unterricht in den Marställen des Kaisers zu Paris begonnen; etwa 100 Personen wohnten der ersten Lektion bei. Herr Rarey begann damit, in englischer Sprache, welche ein Dolmetscher übersetzte, seine Methode an einem ruhigen Pferde zu demonstriren. Dann wurde eine mit allen schlechten Eigenschaften ausgestattete Stute vorgeführt, welche von den geschicktesten Kunstreitern nicht hatte gebändigt werden können. Nachdem Rarey sie nach seiner Methode behandelt hatte, ließ sie sich ruhig die Füße zusammenbinden, auf die Erde legen, am Schweif und an der Mähne auf dem Boden hinziehen; dann bestieg Herr Rarey das Thier, setzte eine Trommel auf die Kruppe, und fing an zu trommeln, ohne daß das Thier die geringste Bewegung machte. Dergleichen Kraftstücke sind indessen nicht der Hauptzweck der Methode, sondern diese soll besonders bei jungen Pferden angewandt werden, um sie allmählich zu wohldressirten Thieren zu machen. Schon die erste Vorlesung machte einen sehr günstigen Eindruck auf die Zuhörer, welche vollständig von der Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Verfahrens überzeugt wurden. Der Lektion wohnten General Fleury und zwei andere Stallmeister des Kaisers und der Kaiserin bei.

Aus Peckelsheim wird der „P. Z." unterm 10. Mai geschrieben: „Vor einigen Wochen wurden hier einer Katze zwei junge Füchse untergelegt. Außer den beiden Füchsen war nur noch eine junge Katze schließlich der alten belassen, welche mit besonderer Vorliebe die Füchse auszeichnete. Nachdem die kleinen Findlinge über 5 Wochen in Frieden und Eintracht mit der Stiefmutter und Stiefschwester gelebt hatten, erhielten dieselben vor zwei Tagen zum erstenmale Fleisch, welches sie mit der größten Gier verschlangen, jedoch sich schon denselben Tag an der jungen Katze vergriffen, welche sie in der darauf folgenden Nacht buchstäblich in Stücke zerrissen. Dennoch ließ die alte Katze ihre Pflegebefohlenen nicht im Stich, bis auch sie von den beiden kleinen frechen Burschen angefallen wurde; sie wagt es daher nicht, sich ihnen unmittelbar zu nahen, sondern sitzt, etwas erhöht, fast ausschließlich den ganzen Tag neben dem Lager und blickt, unter den jammervollsten Tönen, erstaunt auf die unnatürliche Brut herab."

[Eugen Scribe,] der gewandte Dramen-Fabrikant, baut sich jetzt einen Palast in der Rue Pigale zu Paris, in welchem er allen Geist und Witz seines erfinderischen Kopfes und alle Prunkliebe der jetzigen Zeit-Epoche entfaltet. In der Bildhauerei, den Decken-Gemälden u. s. w. werden die Hauptfiguren und Scenen seiner Stücke verherrlicht, in seinem Studirzimmer sechs Wand-Gemälde ausgeführt, in welchen des Autors Leben von der Wiege an dargestellt wird. Auf dem ersten Bilde figurirt der kleine Scribe, wie die Wartefrau mit ihm aus dem alten Laden in der Rue de la Cordonnerie mit dem Schilde: „Scribe, marchand de draps", tritt und das Kind zur Taufe trägt. Das zweite Bild zeigt den Eingang zum Gymnase, der Wiege des Scribe'schen Rufes und Vermögens. Auf dem dritten zeigt sich eine Villa mit einem Nachen auf einem Weiher und der Unterschrift: „Les beaux jours". Dann folgen „Les honneurs", wo Scribe einen Sitz im Palais Mazarin erhält; den Schluß bildet: „Les repos", wo der Autor auf seinen Lorbern ruht.

Leipzig, 13. Mai. Ein schwerer Verlust hat unsere Universität betroffen. Nach längerer Krankheit verschied in der Nacht von vorgestern zu gestern der ordentliche Professor der Theologie, Kapitular des Hochstifts Meißen, kgl. sächsische Kirchenrath, Ritter des kgl. sächsischen Verdienstordens ꝛc., Dr. Georg Benedikt Winer. Derselbe war 1789 in Leipzig geboren, wo er 1817 als Privatdocent sich habilitirte; im Jahre 1823 zu einer theologischen Professur nach Erlangen berufen, kehrte er 1832 nach Leipzig zurück, um einen Lehrstuhl in der theologischen Fakultät zu übernehmen, deren Zierde er bis an seinen Tod geblieben ist. Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus genoß er den Ruf eines gründlichen Gelehrten und scharfsinnigen Forschers auf dem Gebiete der theologischen Wissenschaften, und gehaltreiche Schriften sind Zeugen seiner wissenschaftlichen Gediegenheit und werden seinem Namen das ehrenvollste Andenken sichern. (Leipz. Z.)

Rudolstadt, 13. Mai. Das thüringische Sängerfest wird den 4. und 5. Juli sich entfalten. Die Vorbereitungen dazu sind im vollen Gange und lassen Ungewöhnliches erwarten; das große Sängerfest, welches die thüringischen Sängervereine im Jahre 1846 zu Ehren der Königin von England in Gotha veranstalteten, dient zum Vorbilde. Aber während damals nur 1100 Sänger am Friedenstein versammelt waren, stehen deren jetzt noch bedeutend mehr zu hoffen, denn schon haben von gegen 40 geladenen Liedertafeln über 1500 Sänger ihre Theilnahme zugesagt. Reicher Genuß steht allen Hörern bevor. Am ersten Tage sollen folgende Stücke zur Aufführung kommen: Festgesang an die Künstler von Mendelssohn, Festgesang zur Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst von Mendelssohn, Festchor zu Mozarts Säkularfeier von Friedr. Lachner, Hymne (Herr, unser Gott! erhöre unser Flehn) von Franz Schubert, Hymne (Gott, Vaterland, Liebe) von W. Tschirch und einige Volkslieder von Weber, Marschner und Max Eberwein. (M. Bl.)

[Vergiftung durch Zigarren.] Professor Bunsen in Heidelberg hat eine sehr interessante und für alle Cigarrenraucher wichtige Frage angeregt, die nämlich über die Möglichkeit einer Arsenikvergiftung durch Cigarren. Nach mehrfachen Versuchen, welche im dortigen chemischen Laboratorium durch Dr. Reisig vorgenommen wurden, ergiebt sich, daß die Menge arseniger Säure, welche von der imbibirten Cigarre in die Mundhöhle gelangen kann, nicht ganz $1_{/66}$ Gran beträgt, und die Menge, welche aus der mit dem Gifte in fester Form gefüllten Cigarre durch die eingesogenen Dämpfe in den Mund gelangen kann, $0_{,13}$ Gran. Angeregt wurden diese Untersuchungen durch einen in Genua vorgekommenen Vergiftungsfall, und es verdient die Sache jedenfalls die weitern Forschungen der Chemiker.

[Theater-Schicksale.] Berliner Blätter bringen eine stadtgerichtliche Bekanntmachung, nach welcher zum nothwendigen Verkauf des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters am 14. Dezember d. J. Termin angesetzt ist. Die gerichtliche Taxe des ganzen Grundstück-Komplexes beläuft sich auf 63,998 Thlr. Voraussichtlich wird von spekulirenden Theater-Direktoren ein steeple-chase-Rennen nach diesem Theater stattfinden, das bei umsichtiger Verwaltung dem Besitzer, wenn auch nicht eine Gold-, so doch eine ganz ergiebige Silbergrube werden könnte.

[Auch ein Geschäft, jedenfalls aber ein faules,] kündigt ein Unbekannter in der „Voss. Ztg." in folgender Weise an: „Wer faule Wechsel oder Wechselforderungen für den Preis von 5 Thlr. für 100 Thlr. weggeben will, beliebe seine Adresse u. s. w."

gehört, um erfreulich und mit günstigem Resultate auf die Schulen desselben einzuwirken, wer möchte dies noch bezweifeln?

Besonders aber können sich sämmtliche Lehrer seines Amtsbezirks gratuliren, einen so biederen und wackeren Vorgesetzten erhalten zu haben.

Hatte auch Hr. Regierungs- und Schulrath P. sein Domicil nicht selbst in, sondern nur in der Nähe unserer Stadt, so hatten wir doch, durch seine Amts-Geschäfte veranlaßt, öfter das Vergnügen, ihn bei uns zu sehen. Leider fällt dies jetzt weg, da ja schon Mittwoch nach Pfingsten Hr. P. nach Oppeln übersiedeln wird, und wir können ihn daher nur bitten, daß er auch in der Ferne sich unser freundlich erinnere.

Noch ein anderer Mann, dessen edlen Charakter gewiß jeder achtet und schätzt, verließ am 13. d. M. unsere Stadt, um ein Commissorium anzutreten, von dem er wohl kaum nochmals als unser Mitbürger retourniren wird. Ich meine nämlich den zum 1sten Badearzte nach Reinerz kommissorisch berufenen Sanitätsrath und Kreis-Physikus Dr. Kunze. Daß auch ihn wir ungern verlieren und Viele ihn recht sehr vermissen werden, darf wohl nicht bezweifelt werden.

Einem on dit zu Folge soll als sein Stellvertreter von der königl. Regierung in Oppeln, der pro physicatu geprüfte und seit mehreren Jahren mit dem Amte des Kreis-Wundarztes vertraute Arzt Dr. Waldhaus ernannt worden sein. Gewiß ist es der Wunsch Vieler, sollte Hr. Dr. Kunze nicht zurückkehren, ihn als unseren neuen Kreisphysikus begrüßen zu können.

Daß auch unsere Stadt an dem gräßlichen Brandunglücke Frankensteins lebhaften Antheil nimmt, darf wohl kaum erwähnt werden. Nachdem von Seiten des Magistrats eine Hauskollekte veranstaltet worden war, wurde auch sowohl von unseren Lehrern, als auch mehreren Auswärtigen am 12. d. Mts. ein Konzert aufgeführt. Nach Abzug aller Kosten ist an 30 Thl. geblieben. Jeder opferte sein Scherflein, selbst Hr. Gasthofbesitzer Heilborn gab Saal und Beleuchtung unentgeltlich.

Tarnowitz, 15. Mai. Gestern wurde die General-Versammlung der Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb im Amtshause genannter Gesellschaft abgehalten. Dieselbe war zahlreich besucht und von 493 Stimmen beschickt.

Nach einigen von dem Präsidenten des Verwaltungsrathes an die Versammlung gerichteten Worten der Eröffnung und des Willkommens, wurde der zweite Jahresbericht durch den Betriebs-Direktor vorgetragen, welchem wir dem Hauptsächlichsten nach Folgendes entnehmen.

Im Monat September v. J. war der Bau des ersten Hohofenpaares und des Gichtthurmes, nachdem schon vorher die Gießhütte und das Möllerhaus beendet waren, vollendet, und erfolgte, da man sicher darauf rechnete, zu Anfang des Jahres 1858 mit dem Betriebe beginnen zu können, die Einmauerung der Kernschächte, so wie die eigentliche Zustellung.

Wenn der Betrieb nun bisher nicht begonnen, so ist die Schuld allein der mit Anfertigung der Maschinen beauftragten Maschinenbau-Anstalt zuzuschreiben, da dieselbe mit Ablieferung der Maschinen sich um 5 Monate verspätet hat. Die Wasserhebungsmaschine sollte mit Ende Juni, die Gebläsemaschine hingegen den 31. Dezember v. J. im betriebsfähigem Zustande abgeliefert werden; beide aber wurden verspätet, die Letztere wird noch gegenwärtig montirt.

In Rücksicht auf die hohen Preise des Brennmaterials, fand die Ansicht des Fabriken-Kommissarius Hofmann zu Breslau zur Aufstellung von Condensations-Maschinen Anklang, und da in Ausführung derselben, die Condensationswasser, sollten sie fortfließen, in der erforderlichen Menge nicht zu beschaffen gewesen wären, so wurden Mittel angewandt, das Wasser einen Kreislauf machen zu lassen, um aufs neue wieder in verbrauchsfähigen Zustand versetzt zu werden.

Eine Kupolofenhütte nebst Werkschmiede ist bereits im äußern Bau ausgeführt.

Das zweite Hohofenpaar ist bis zu den Ankern, so wie der dazu gehörige Gichtthurm bis ins dritte Stockwerk geführt, während die hierzu gehörige Gießhütte und das Möllerhaus bereits vollendet sind.

Die Wohngebäude für die Beamten und für die Arbeiter sind sämmtlich zu Stande gebracht und ihrer Bestimmung übergeben.

Zu den Gruben-Angelegenheiten übergehend, so sind auf der Catharina-Steinkohlen-Grube, von welcher die Gesellschaft 61 Kuxe in Pacht genommen, die zum Bau erforderlichen Vorrichtungsarbeiten in der Weise ausgeführt worden, daß sofort bei eintretendem Hüttenbetriebe, zur Förderung geschritten und der vollständige Bedarf an Kohlen gedeckt werden könne. Die für die genannte Grube bis jetzt aufgewandten Kosten belaufen sich auf 22,254 Thlr.

In den bereits angefahrenen Eisenerzen liegt ein Werth von 55,795 Thlr.

Die eigene Feldziegelei hat 1,296,200 Stück gute Mauerziegeln geliefert, welche zu den Bauten verwendet wurden, die Klinker wurden größtentheils aus der rudaer Chamotfabrik bezogen.

Die Gesellschaft hat im Vorjahre das Recht erworben, Kalksteine gegen Grundzins brechen zu lassen. Von diesem Rechte ist in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre in so weit Gebrauch gemacht worden, als 1014 Klaftern Steine gebrochen und angefahren, theils zu Bauten verwendet und theils zum Schmelzbetriebe reservirt worden sind.

Aus der dem Verwaltungsberichte folgenden Kassenrechnung entnehmen wir extraktiv, daß die Einnahme inkl. des Bestandes ex anno 1856 betragen

	211,344 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf.
die Ausgaben dagegen	125,978 „ 4 „ 2 „
demnach als Bestand verblieben	85,366 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf.

und zwar:
a) Baar .... 2,430 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.
b) Vorschuß resp.
Contoforderungen 82,935 Thlr, 16 Sgr. 8 Pf.

Da nun das erste Hohofenpaar zum Anblasen fertig ist, die Montirung der Maschine auch bereits ihrer baldigen Vollendung sich nähert, so stellt der Verwaltungsrath, in der Voraussetzung, daß die Maschine sich im Gange bewähren würde, die Inbetriebsetzung beider Hohöfen noch vor Johanni d. J. in Aussicht, so wie er bei Hebung der Eisenkonjunktur auch den dritten Hohofen im Betriebe bald folgen zu lassen beabsichtigt.

Nach erfolgtem Vortrage des Berichts, schieden statutengemäß vier Mitglieder des Verwaltungsraths durch das Loos, welches den königl. Geh. Kommissions-Rath Herrn Grundmann, Herrn Direktor Klausa, Herrn Staatsanwalt Hundt, den Rittergutsbesitzer Herrn v. Koschützky traf, aus. Sämmtliche Herren wurden jedoch, zum Theil mit voller Stimmeneinheit, wieder neu gewählt, worin wohl zur Genüge die Anerkennung und der Dank für die der Gesellschaft geleisteten Dienste sich kund gab. Einige Anträge fanden gegenseitig genügende Erledigung.

Wenn der Verwaltungsbericht, so wie die genaue Besichtigung des in so kurzer Zeit geschaffenen ansehnlichen Werkes, ein recht zufriedenstellendes Resultat gewährte, und dies ein allgemeines Lob rege machte, so gebührt hiervon ein großer Theil der aufopfernden und beharrlichen, durch tiefe Einsicht und Erfahrung unterstützte Thätigkeit des Betriebs-Direktors Herrn Lange.

Es vereinigen sich bei dem in Rede stehenden Hüttenwerke, bezüglich seiner Lage, so wie seiner ökonomischen und technischen Verwaltung, so günstige Verhältnisse, daß wir uns berechtigt glauben, ihm eine gute Zukunft zu prognostiziren, und für den künftigen Jahresbericht ersprießlichen Zahlenresultaten entgegen zu sehen.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

+ **Posen,** 14. Mai. [Die Oberpredigerwahl an der Kreuzkirche. — Neue Stolgebührentaxe. — Provinziallandtag. — Ein Verein unter den polnischen Aerzten in Paris.] Bei der am Dinstag in der hiesigen evangelischen Kreuzkirche stattgehabten Oberpredigerwahl ist der Prediger Klette aus Schwiebus mit 93 Stimmen zum Oberprediger an der gedachten Kirche gewählt worden. Der Gewählte hat den Ruf eines tüchtigen Redners und Seelsorgers und wird von der Gemeinde der Kreuzkirche mit um so größerer Sehnsucht erwartet, als dieselbe seit dem Tode des Oberpredigers Hertwig, mithin schon beinahe 3 Jahre, ihres Oberhirten beraubt ist. — Mit höherer Genehmigung ist für die drei evangelischen Gemeinden der Stadt Posen eine gleichmäßige Stolgebührentaxe festgestellt worden, die bereits seit dem 6. d. M. in Kraft getreten ist. Am meisten hat durch diese neue Einrichtung die Geistlichkeit der Kreuzkirche verloren, deren Stolgebühren um die Hälfte ermäßigt worden sind; dagegen sind die Stolgebühren an der Petrikirche fast um das Doppelte erhöht worden. — Wie ich von wohlunterrichteter Seite vernehme, steht es nunmehr fest, daß im Oktober d. J. der Provinziallandtag der Provinz Posen einberufen werden wird. — Einer Mittheilung der in Paris erscheinenden „Wiadomości Polskie“ zufolge hat sich unter den jungen polnischen Aerzten, die sich ihrer weitern Ausbildung wegen in Paris aufhalten, ein Verein gebildet, dessen Zweck darin besteht, den Mitgliedern die Mittel zu ihrer Vervollkommnung und zur Benutzung der pariser Heil-Institute zu erleichtern und zugleich die französischen Zeitungen und ärztlichen Vereine mit den Erfahrungen und Beobachtungen der polnischen Aerzte in der Heimat bekannt zu machen. Zum Vorsitzenden dieses Vereins ist Dr. Galenzowski, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Dr. Hluszniewicz, und zum beständigen Sekretär Dr. Racikorski gewählt worden. Der von den Mitgliedern zu leistende jährliche Beitrag beträgt 30 Fr. Die polnischen Aerzte in der Heimat werden aufgefordert, diesem Verein beizutreten, und sich an den Arbeiten desselben thätig zu betheiligen.

≅ **Lissa,** 12. Mai. [Brückeneinweihung. — Festprogramm. — Der neue Fahrplan. — Berathungen über das Projekt einer lissa-kalischer Bahn. — Militärisches. — Amtliche Revision. — Feuer. — Witterungserscheinungen.] Die Einweihung der neuen Eisenbahnbrücke bei Glogau ist nun definitiv auf künftigen Montag den 17. d. Mts. bestimmt. (S. oben Glogau.) Der neue Fahrplan wird mit dem 20. d. in Wirksamkeit treten. Nach dem, was ich erfahren, wird derselbe mehrfache, sehr wesentliche Veränderungen für die Fahrzeit in seinem Gefolge haben, um nach allen Richtungen hin die Anschlüsse an die andern Bahnen möglich zu machen. Der breslauer Frühzug wird um 7 Uhr 25 Min. von dort abgelassen werden und gegen 10 Uhr Vormittags hier eintreffen. Die Abendzüge von Posen und Breslau werden hier kreuzen und um 7½ Uhr nach beiden Richtungen hin abgehen. Gleichzeitig mit denselben wird von hier aus ein Schnellzug nach Dresden abgelassen, der dort den Anschluß an den nach Leipzig abgehenden Zug erreicht. — Gestern waren die bei dem angeregten Projekt des Baues einer Bahn von hier nach Kalisch Betheiligten hier wieder zu einer Berathung zusammengekommen, an der diesmal auch der Kammerdirektor Czekonski, als Bevollmächtigter des Fürsten Thurn und Taxis, und der Magistrat der Stadt Krotoschin Theil genommen. Die Theilnahme des Generalbevollmächtigten des Fürsten von Radziwil und der Kommunalbehörden Ostrowos dürfte schon für die nächste Berathung zu erwarten sein. Die Versammelten sind darin übereingekommen, über die Spezialitäten der Berathungsfragen vorerst nichts in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, vielmehr erst den Zeitpunkt abzuwarten, bis die Berathungen in ein Stadium getreten sein werden, durch das die Angelegenheit der Möglichkeit einer Realisirung einen Schritt näher gerückt sein wird. Meine vorläufigen Mittheilungen über die im Schooße der Versammlung gepflogenen Berathungen machen also demgemäß keinen Anspruch auf offiziöse Quelle, werden aber, so weit ich sie Ihnen bringen kann, darum nichts desto weniger sichere Grundlage und zuverlässigen Ursprung haben. Ich habe bereits in meinem jüngsten Bericht in Nr. 211 d. Ztg. darauf hingedeutet, wie das Projekt einer Bahn von hier nach Kalisch dann als ein völlig haltloses erscheine, wenn nicht gleichzeitig die bestimmte Aussicht zur Fortführung derselben auf jenseitigem Gebiete und zum Anschlusse an die warschau-wiener Linie gewonnen ist. Wie verlautet, soll nun aber das kaiserlich russische Gouvernement die Absicht kund gegeben haben, von der letztgenannten Bahnlinie, und zwar von Rokeciny aus eine Linie bis nach Lodz abzuzweigen. Diese Zweigbahn käme in die gerade und kürzeste Linie einer Bahn von Kalisch zum Anschluß an die warschau-wiener Linie zu liegen, würde also der von hier nach Kalisch projektirten Bahn vollständig entgegenkommen. — Heute Vormittag rückten die beiden ersten Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments nebst dem Regimentsstabe von Posen aus hier ein, um in Verbindung mit den beiden hiesigen Schwadronen desselben Regiments 14tägige Uebungen zu halten. — Am 8. d. M. traf auf seiner amtlichen Revisionsreise der Provinzial-Steuerdirektor, Geheimrath Herr v. Massenbach aus Posen, zunächst von Fraustadt kommend, hier ein, und nachdem derselbe hier mehrere Tage amtlich geweilt, setzte er gestern Morgen mit dem Frühzuge seine Revisionsreise nach Rawitsch weiter fort. Ueber die Resultate seiner Revisionen auf dem hiesigen königl. Hauptsteueramte soll sich derselbe sehr befriedigend geäußert haben. — Die Menge der seit Kurzem so furchtbar überhand genommenen Brände hat sich in hiesiger Gegend neuerdings vermehrt. Gestern Morgen gegen 3 Uhr entstand nämlich in einer Bauernwirthschaft in dem eine Meile von dem Städtchen Schwetzkau gelegenen Dorfe Treben Feuer, das mit solch reißender Gewalt um sich griff, daß nach weniger als 20 Minuten zwei Wirthschaften in vollen Flammen standen und mit allem Zubehör niederbrannten. Es sind dabei unter anderem auch 9 Stück Hornvieh und 4 Schweine mit verbrannt. Der Besitzer der einen Wirthschaft gewann kaum noch die Zeit, sich mit den Seinigen durch das Fenster zu retten. Von seiner gesammten Habe konnte auch nicht das Mindeste gerettet werden. — Das gegenwärtige Frühjahr ist so reich an auffallenden Witterungserscheinungen, wie kaum seit vielen Jahren eins gewesen. Steter Windwechsel bei kalter, trockener Atmosphäre charakterisirte dasselbe bis vor wenigen Tagen. Seitdem haben wir mitunter sehr anhaltenden Regen. In der vorigen Nacht folgte gegen Morgen auf vorangegangenen Regen ziemlich starker Schneefall, so daß heute in den ersten Frühstunden meilenweit die grünen Felder und Wiesen mit einer leichten Schneehülle bedeckt waren, die natürlich der ersten Wirkung der Strahlen der Maisonne nicht Stand zu halten vermochten. Im Laufe des Tages trat bei sanftem Südwest eine so merkliche Schwüle ein, daß sich am Nachmittage mehrere Gewitter zusammen zogen, die sich in den Abendstunden unter starken Blitzen, Donnerschlägen und Regengüssen zu entleeren begannen. Seitdem hat die Atmosphäre wieder ihren kalten Temperaturstand angenommen, der die schnellere Vegetation zwar zurückhält, ihr aber keinesweges nachtheilig sein kann.

Z. Z. **Pleschen,** 12. Mai. Am vergangenen Mittwoch ist im hiesigen evangelischen Schulgebäude unter Vorsitz des Schulinspektors, Pastor Strecker, wieder eine Parochial-Lehrer-Konferenz abgehalten worden, an welcher fast sämmtliche Lehrer der Parochie Theil nahmen. Lehrer Hertel aus Sowina-Hauland hielt über das Thema: „Warum ist die harmonische Bildung des Kopfes und Herzens der Schüler so wichtig und nöthig? Wie ist diese zu erlangen?“ eine längere Vorlesung, worauf sich eine interessante und lehrreiche Diskussion entspann. Herr Strecker beleuchtete sodann in trefflicher Weise die Wörter „Kopf“ und „Herz“ als Ausdrücke für den Sitz der verschiedenen Seelenkräfte und des Gefühls, und man gelangte endlich zu dem Schlusse: daß eine „harmonische Bildung 2c.“, in dem Sinne, wie sie das angeführte Thema nöthig macht, für die Schule höchstens nur ein pium desiderium bleiben, niemals aber erreichbar sein dürfte. — Am 8. d. M. traf Herr Schulrath Bork aus Posen hier ein und revidirte am 10. und 11. sämmtliche evangelische Schulen der Parochie. Hier, wo er am längsten verweilte, hat er in den meisten Klassen selbst geprüft, und hielt überall an die Schüler herzliche Worte der Anerkennung und des Abschiedes. Besonders verweilte er länger in der ersten Religionsklasse und knüpfte hier zum Abschiede an Maleachi 3., 3. eine lehrreiche und eindringliche Moral. Der Revision hat außer den Vorsitzenden des Schulvorstandes und der Schuldeputation auch unser Landrath Gregorovius mit großem Interesse beigewohnt. — Zum Schlusse der Wintersaison veranstaltete unser Männer-Gesangverein, wenn auch durch verschiedene Umstände etwas verspätet, am letzten Sonntage im Saale der Hartmannschen Konditorei eine musikalische Abendunterhaltung, verbunden mit Tanzvergnügen, und die überaus zahlreiche Theilnahme lieferte den sprechendsten Beweis sowohl für Kunst- als auch Geselligkeitssinn unserer Honoratioren. Zur Aufführung kamen die so beliebten Gesellenfahrten. — Beim Ausbrechen eines neuen Fensters in dem Laden eines hiesigen Kaufmannes fanden sich dieser Tage zwischen den Ziegeln gegen 20 Kupfermünzen vor, die vom Rost sehr angegriffen waren und nur so viel noch erkennen ließen, daß sie aus den Jahren 1701—12 stammten. Der Eigenthümer vermehrte die Zahl durch andere gangbare Münzen und ließ sie in einem gläsernen Cylinder wieder einmauern. — Wie seit Jahren, so werden auch in diesem Jahre in unserem benachbarten Walde (Baranower) viele Arbeiter mit dem Schälen der Eichenrinde beschäftigt, und es giebt hier manche Eltern, die ihre kaum der Schule entrissenen Kinder, anstatt zur Profession oder sonst etwas Nützlichem anzuhalten, leichtsinnig oder geizig genug auf ähnliche Beschäftigung aussenden. Gestern wurde leider ein vor wenigen Wochen erst eingesegneter Tischlermeistersohn dabei erschlagen. Er war eben im Schälen begriffen, als eine Eiche gefällt wurde, und lief von der Stelle, um der Richtung des fallenden Stammes zu entrinnen, wurde aber dessen ungeachtet von demselben erfaßt und auf der Stelle getödtet. — Ein verunglückter Luftballon hätte am Sonntage bei uns manchen Schaden anrichten können. Aus vielleicht dem Künstler selbst unbekannten Gründen wollte der kleine Luftfahrer auf den mehrere hundert Augen gerichtet und für welchen wenigstens halb so viel Sechser und Pfennige bereits einkassirt waren, nicht aufsteigen, ging blos einige Fuß seitwärts ab und blieb in den Aesten eines Kirschbaumes an der Chaussee sitzen, wo er sich selbst, theilweise aber auch den Baum verzehrte. Erst am folgenden Abend zog ein zweiter Luftballon über unsere Stadt hinweg und entschädigte die Jugend für den Aerger des vergangenen Tages.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 15. Mai. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Versammlung, welche unter Vorsitz des Herrn Straka sen. im kleinen Saale zum König von Ungarn abgehalten wurde, erfreute sich einer lebhaften Theilnahme, und wurde vom Vorsitzenden mit einigen Mittheilungen eröffnet. Zuvörderst ist der früher aus der Vereins-Kasse bewilligte Unterstützungs-Beitrag direkt nach Frankenstein abgegangen. Die Zahl der Mitglieder hat sich in jüngster Zeit durch zwei neue Beitritts-Erklärungen vermehrt. Mit dem Herausgeber des Adreßbuches ist ein Abkommen getroffen, wonach die Mitglieder dasselbe zu ermäßigtem Preise erhalten; jedoch nur unter der Bedingung, daß sich eine bestimmte Zahl dauernder Abnehmer findet. Ein Gleiches wurde in Bezug auf die schlesische Instanzien-Notiz angebahnt. — Von den Mitglieds-Diplomen hat Herr Lithograph Ertel zwei Abzüge (schwarz und bunt) zur Probe eingesandt. Dieselben sind, unter geschickter Verwendung der kaufm. Embleme als Randzeichnungen, sehr sauber ausgeführt, und werden, obwohl die Anschaffung den Einzelnen überlassen ist, jedenfalls allgemeine Verbreitung erlangen. — Zur Vereins-Bibliothek überreichte Herr Straka jun. eine Druckschrift, enthaltend die hier im J. 1805 erlassenen Bestimmungen über die kaufm. Lehrlingsprüfungen, und ein Verzeichniß der hiesigen rezipirten Kaufmannschaft aus dem Jahre 1795. Unter den damaligen Firmen befindet sich die des Kaufmann Merkel, Vaters des nachherigen Oberpräsidenten von Schlesien.

Demnächst kam ein Antrag des Herrn Bertrand Zadig zur Erörterung, welcher dahin geht, für diejenigen Mitglieder, welche der hiesigen Börse nicht angehören, mithin die Wohlthat des schnelleren kaufm. Rechtsverfahrens entbehren, eine Kommission zur Schlichtung von Streitigkeiten, unter dem Namen: „kaufmännischer Schiedsrath“ zu wählen. Derselbe dürfte aus 4 Mitgliedern, dem zeitigen Vorsitzenden und 5 Stellvertretern gebildet werden. Der Antrag, gegen dessen Realisirbarkeit sich manche Zweifel erhoben, wurde dem Vorstande zur Erwägung und Begutachtung überwiesen.

Mit Bezug auf die in den letztverflossenen Jahren wahrgenommene Vermehrung der Feuersbrünste sprach Herr Dr. J. Cohn über das Versicherungswesen, und erklärte es als eine wesentliche Aufgabe aller kaufm. Organe, Vereine, Handelskammern und sonstiger Korporationen, diesen Gegenstand in Berathung zu ziehen. Was den Kaufmannsstand betreffe, so sei der Großhändler bei den Bränden in kleinen Städten zumeist mitbetheiligt, da die Kaufleute an solchen Orten die Versicherung sehr häufig unterlassen, und bei vorkommendem Unglück, wie solches jüngst in Frankenstein sich zugetragen, nicht im Stande sind, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Es wäre daher Pflicht der Engroshändler in größern Städten, ihren Abnehmern in der Provinz nur dann Kredit zu gewähren, wenn selbige nachweisen, daß sie ihre Waarenbestände versichert haben. Dieses Verfahren würde ganz der Vorsicht der Hypotheken-Gläubiger entsprechen, die ebenfalls auf Assekurirung der betreffenden Grundstücke gegen Feuersgefahr halten. Im Anschluß an das Gesagte schlug Herr Mai als zweckmäßiges Mittel zur Abhilfe des erwähnten Uebelstandes vor, daß die Agenten der verschiedenen Assekuranz-Gesellschaften die betheiligten Kaufleute in den Provinzialstädten durch Uebersendung von Prospekten, Formularen 2c. zur Versicherung ihrer Habseligkeiten veranlassen möchten. — Bei der hierüber gepflogenen Besprechung wurde auch eine Revision der hiesigen Stadt-Feuer-Sozietät als sehr wünschenswerth bezeichnet.

Schließlich zeigte der Vorsitzende an, daß auf die vom Sekretariat an die befreundeten Vereine abgeschickten Jahresberichte bisher dankende Antwortschreiben eingegangen sind: von dem kaufm. Verein zu Görlitz, vom Vorstande des landwirthschaftl. Central-Vereins, der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

⊠ **Liegnitz,** im Mai. [C. Schnieber, Stadtdirektor zu Liegnitz, legte daselbst mit Erfolg einen neuen Industriezweig an.] In dem Rufferschen Garten, welcher durch seine anmuthigen Anlagen, fruchtbaren Baumgruppen und freundlichen Beeten das Auge jedes Vorübergehenden angenehm berührt, gewahrt man unweit der Mauer, welche der Hainauerstraße zugewandt ist, ein noch ziemlich gut erhaltenes Denkmal. Es ruht auf einer sanft sich erhebenden Anhöhe und besteht aus einem Cylinder, etwa 3 Fuß hoch, der auf einer Steinplatte ruht, oben mit einem Aufsatz in Urnenform, mit aus Stein gehauenen Guirlanden versehen und trägt en face die Inschrift: „Gott und der Natur“. Es ist einem Ehrenmanne gesetzt, der sich um die Stadt Liegnitz zu seiner Zeit sehr verdient gemacht und auch in den weitesten Kreisen seinen Namen durch Einführung eines Gewerbeprodukts bekannt machte. Dieser Mann hieß Carl Schnieber, der am Ende des vorigen Jahrhunderts hier eine Pflanze einführte, mittelst welcher ein seidenartiges Gespinnst einerseits, andererseits Zucker gewonnen wurde. Die Pflanze ist die sogenannte Seidenpflanze (asclepia syriaca) mit filzigen Blättern und dunkelrothen doldenförmig beisammen stehenden Blüthen, aus denen eine baumwollenartig feine Haarkrone wächst. Aus den Stielen dringt beim Abschneiden ein milchigt weißer Saft hervor. In Amerika werden die jungen Schossen, wie bei uns der Spargel genossen, die Stengel benutzt man wie Hanf; die Blüthen werden von den Bienen sehr gesucht, sie sind so zuckerhaltig, daß man sie am Morgen, wenn der Thau noch darauf liegt, einsammelt, dann auspreßt und aus dem Saft, durch Eindicken, einen bräunlichen, mehlschmeckenden Zucker bereitet. Das Vaterland dieser Pflanze ist Syrien, Arabien und Nordamerika, wird in den Gärten mehrentheils zur Zierde angepflanzt. Sie kommt auch in schlechtem steinigen Boden fort. Die Fortpflanzung geschieht entweder durch den Samen oder durch Wurzeln. Mit letzteren kommt man viel leichter zum Ziel. Es war nun die richtige Behandlung und Benutzung dieses Gewächses, welche sich der liegnitzer Stadtdirektor Carl Schnieber zur Aufgabe stellte und welches ihm auch aufs vortrefflichste gelang. In Funkes Naturgeschichte 2. Band S. 482 wird dieses Mannes rühmlichst erwähnt und dabei bemerkt, daß er Manufakturen errichtete, wo die Verarbeitung dieses Naturprodukts zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gebracht ist. Außer den gewöhnlichen Manufakturwaaren dieser Art, als Strümpfen, Handschuhen 2c. verfertigte man zu Liegnitz auch durch Vermischung der Fruchtseide mit Baumwolle einen außerordentlich dichten und dicken Zeug, englisch Leder genannt, welches sich besonders zu Damenkleidung eignet. Eine Pflanzung von mehr als 20,000 Stöcken, welche der Besitzer jener Anstalt angelegt hat und noch vermehrt, liefert ihm die nöthigen Materialien. Es sind in Schlesien 18 Morgen Landes mit diesem Gewächse bepflanzt. Das Pfund Seide wird für 8 Gr. verkauft und der Eigenthümer der Pflanzung hat doch noch die Hälfte Profit nach Abzug der aufgewandten Kosten. So weit Funke. Wir finden die Bestätigung dieser Angaben in den Worten des Denkmals, welche bereits den gewöhnlichen Gang aller öffentlichen Inschriften zu nehmen beginnen, sie verwittern und werden — unleserlich. Um sie der Vergessenheit zu entreißen, mögen sie wörtlich hier ihren Platz einnehmen:

„Was jetzt eben und Gartenland ist, war einst Wall;
Wo Fruchtbäume stehen in Schattengänge gepflanzt,
stand einst furchtbares Geschütz,
Und Schilf-Kolben schwankten im Sumpf,
wo jetzt nützliche Gewerbpflanzen und Gemüsekräuter (den Boden) schmücken.
Friedrich der II. der große und weise
befahl die Vernichtung der alten Bevestigung,
eine unnütze Schutzwehr der Stadt.
Unter dem milden Scepter Friedrich Wilhelm des II.
Der Liebe und des Glückes seines Volkes,
unterstützt von dem Menschenfreunde Gr. Hoym
alles Gute beförderndem Pfleger,
Und ermuntert durch das Beispiel
guter und fleißiger Bürger,
welche auf der Morgen- und Mittag-Seite
den Anfang gemacht hatten;
unternahm es ihr Freund der Stadt- und des Raths Vorsteher
Carl Schnieber hier der Abendsonne entgegen
das angefangene Werk zu vollenden.
In der letzten Hälfte des Jahres 1789
ebnete er den Ueberrest jenes furchtbaren Kriegesbaues.
Der Zweck seiner Arbeit war auf deutschem Boden ein nützliches fremdes
Gewächs einheimisch zu machen, dessen Vaterland Syrien ist, in der Kräuterkunde Seidenpflanze genannt.
Er baute es mit glücklichem Fortgang und viele folgten seinem Beispiele.
Aus der glänzenden Wolle der Frucht macht er mancherlei nützliche Gewebe;
aus dem Bestand des Stengels Papier.
Freund des gemeinen Wesens und der Nation verachte es nicht gänzlich der
Bahn zu folgen, die er so mühsam Dir brach.
Oft ist es dem späteren Nachkommen beschieden, was der Vorfahr säete zu ernten
Gerecht gegen seine Asche, vergiß nicht seines Werkes Vollendung,
Wenn Du auch seines Namens vergiß't.“

Vielleicht vermögen diese Erinnerungsworte eine Industrie in Schlesien wieder ins Leben zu rufen, die jetzt todt und vergessen ist, die aber in Paris 1750 bereits blühte und in Liegnitz 1789 und in den folgenden Jahren so herrliche Fortschritte machte. — Es ist ja Aehnliches mit den Maulbeerbäumen behufs der Seidenzucht vorgekommen.

Dessau, 14. Mai. In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der moldauischen Nationalbank erstattete zuvörderst der Vorsitzende, Präsident Nulandt, den Geschäftsbericht, in welchem er nachwies, wie die vielfachen Erschwerungen und diplomatischen Einwirkungen die Eröffnung der Bankthätigkeit zu Jassy um fast acht Monate, bis zum Amtsantritte des Kaimakans Vogorides, verzögert hätten und hierdurch allein schon Ursachen geworden wären, die Kraft der Bank nicht hinlänglich sich entfalten zu lassen, indem dadurch die Einzahlungen nicht rechtzeitig und in den günstigsten Momenten hätten eingefordert werden können; ferner daß der Andrang zu Beleihungen von Hypotheken und die große Bereitwilligkeit der Direktoren, darauf einzugehen, so wie die bereits bekannte Festlegung der Kapitalien der Bank in Hypotheken des dortigen Gouvernements, die Kündigung der Depots und die erst gegebenen und dann unerfüllt gebliebenen Zusagen in Betreff von Aktienkäufen und Einzahlungsbeträgen in großem Belange seitens gewisser politischer Agenten 2c. die Verlegenheiten der Bank herbeigeführt, gesteigert und endlich am 23. März d. J. eine Suspension ihrer Thätigkeit herbeigeführt hätten. Es sei jedoch diese Suspension ohne Ermächtigung der General-Direktion von dem (nunmehr bekanntlich entlassenen) Direktor Niederhofheim verfügt worden. Das moldauische Gouvernement verlange die Wiederaufnahme der Bankthätigkeit bis zum 23. Juli d. J. oder ihren definitiven Schluß. Mit welchem Rechte, sei fraglich. Was die Zu-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 225 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 18. Mai 1858.

(Fortsetzung.)

kunft der Bank betreffe, so handle es sich blos um eine Deckung von 70,000 Dukaten, und sei ein Wiederbeginn der Bankthätigkeit höchst wahrscheinlich, zumal viele deutsche Geldinstitute in sehr anzuerkennender Weise der Bank mehrfachen Beistand geleistet hätten und ihre fernere Beihilfe erwarten ließen. (Es findet deshalb nämlich am 19. d. Mts. zu Leipzig eine entscheidende Konferenz mit den Vertretern mehrerer deutschen Geldinstitute statt, und wird vom Resultate derselben abhängen, ob die Herren v. Goßler und Direktor Hahn von hier nach der Moldau abreisen.) Der Vorsitzende trug darauf den Jahresabschluß bis Ende Dezember 1857 vor, der veröffentlicht werden soll. Von der General-Versammlung ward sodann die geschehene Amnestirung der 10proz. Aktien und deren Einzahlungs-Annahmsfähigkeit nachträglich einstimmig genehmigt. Endlich wurden anstatt der ausgeschiedenen Herren Lieberoth in Leipzig und Geheimer Admiralitätsrath Gäbler in Berlin die Herren Direktor Hahn hierselbst und Herr List, Prokurist der leipziger Kreditanstalt, als Mitglieder der General-Direktion gewählt. (Magdeb. Z.)

Hamburg, 14. Mai. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Der Markt behauptet im Ganzen die festere Haltung, die er seit Kurzem angenommen, doch war das Geschäft auch in dieser Woche nur von geringem Umfange. Blei. Einige kleine Abschlüsse wurden mit vollen Preisen bezahlt. Wir notiren: Engl. in Mulden 16 Mk., in Rollen 17 Mk., deutsches in Mulden 14¼—14¾, span. in Blöcken 14¾ Mk. — Eisen. Schott. Roh- Nr. 1 2⅝ u. 2½, schwed. Stangen- ord. Dimens. 9½ Mk. Kupfer. Es zeigt sich etwas mehr Nachfrage nach dem Artikel, die bisher einlaufenden Ordres waren indessen noch zu niedrig limitirt, um zur Ausführung zu kommen, nur in E.-W.-K. findet ein befriedigender Abzug statt. Notirung: Hamb. E.-K.-W. 75 Mk., altes 14—15 Sh., Dronth. 75 Mk. — Zinn. Die erwartete Steigerung in England um fernere 5 L. pro Ton ist eingetreten und hat in Folge dessen der Preis für engl. hier ½ Sh. aufgeschlagen. Auch Banca- ist höher und findet mehr Beachtung. Wir notiren: Banca in Blöcken 13¼, ostind. blankes 12½, mattes 11½, englisches in Blöcken 13½, do. in Stangen 13¾ Sh. — Zink. Der Begehr hat nachgelassen und obgleich Preise sich inzwischen wieder mehr zu Gunsten der Käufer stellten, so ist doch nichts Nennenswerthes in dem Artikel umgegangen. Notirung: loco 16 Mk. 6 Sh., Lieferung 16 Mk. 8 Sh. bis 16 Mk. 10 Sh.

Berlin, 15. Mai. (Bericht von J. Mamroth.) Die Geschäftsstille im Markte hält noch immer an, und war darin auch in dieser Woche keine Besserung zu bemerken; obwohl die Monate des lebhafteren Verbrauchs, wo sonst in anderen Jahren gesteigerter Bedarf vorhanden war, da sind, so zeigt sich in diesem Jahre wenig Verkehr, und wie es den Anschein hat, wird die Permanenz dieses Zustandes sobald nicht vorüber sein. Roheisen, schottisches 1¾—1 5/6 Thl., engl. 1½—1¾ Thl., schlesisches Holzkohlen-, schwedisches und ungarisches ohne Umsatz.

Stabeisen. Für den Konsum findet ein regelmäßiger Abzug zu unveränderten Preisen bei Kleinigkeiten statt.

Altschienen ohne Frage. — Zink 8½ Thl. — Blei 7½—8 Thl. pro Ctnr.

Banca-Zinn. Obwohl die holländischen Berichte anhaltend günstig lauten, so hat das Geschäft hier doch noch nicht in Schwung kommen können; einige kleine Posten für den laufenden Bedarf fanden zu 41—43 Thl. Absatz.

Kupfer. Umsätze von Belang wurden nicht bekannt, der Handel war auf Ausführung eingegangener Bedarfsaufträge beschränkt. Notirungen: russisches 42—46 Thl., schwedisches, englisches und australisches 40 Thl. versteuert, im Detail 2—3 Thl. pro Ctnr. durchschnittlich theurer.

Kohlen. Der Markt ist ohne wesentliche Aenderung und das Geschäft nach allen Richtungen hin mäßig. Engl. Stückkohle 24—26 Thl., doppelt gesiebte Nußkohle 23—24 Thl., Coaks 20—22 Thl. pro Last. Die Preise für schlesische Kohlen haben keine Veränderung erfahren.

Stettin, 14. Mai. Roheisen. Zufuhr 15,000 Ctnr., englisches und schottisches 48 — 55 Sgr. nach Brände. Kupfer, russisches 44—45 Thl. Blei 8¼ Thl. Banca-Zinn 42—43 Thl.

Rotterdam, 11. Mai. Banca-Zinn. In verschiedenen Abtheilungen wurden ca. 1900 Blöcke à 70 Fl. begeben. Man erhöhte die Forderung auf 72 Fl., und Gebote von 70½ Fl. wurden von der Hand gewiesen, während man bei verminderter Kauflust nun wohl zu 71 Fl. würde ankommen können.

---

† **Breslau,** 17. Mai. [Börse.] Wenn auch das Geschäft still, war doch die Haltung unserer heutigen Börse etwas fester; von Aktien sind Freiburger und Oppeln-Tarnowitzer zu erwähnen, welche beliebter erschienen; dagegen wurden Oberschlesische zu niedrigeren Preisen angeboten. Am Schlusse der Börse konnte man erstere Devisen wieder billiger haben. In Kreditpapieren ging fast nichts um, daher deren Course fast unverändert. Fonds fest.

Darmstädter 98 bezahlt und Br., Credit-Mobilier 117 Br., Commandit-Antheile 103½ Br., schlesischer Bankverein 82 Gld.

§§ **Breslau,** 17. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen etwas niedriger; Kündigungsscheine 30¾ Thlr. bezahlt, loco Waare — —, pr. Mai 30¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 30¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 31¼ Thlr. Gld., Juli-August 32¼ Thlr. bezahlt und Br., August-September — —, September-Oktober 34 Thlr. Gld.

Rüböl nahe Termine matter, Herbst unverändert bei stillem Geschäft; loco Waare 16 Thlr. Br., pr. Mai 15⅚ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 15⅞ Thlr. bezahlt, 15⅚ Thlr. Gld., 15 11/12 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Mai 7 7/24 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7 7/24 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7 5/12 Thlr. Br., Juli-August 7⅔ Thlr. bezahlt, August-September 8 Thlr. bezahlt, September-Oktober 8⅙ Thlr. Br.

≙ **Breslau,** 17. Mai. [Produktenmarkt.] Bei guten Zufuhren war der heutige Markt durch schwache Kauflust wiederum in matter Haltung; nur feinste Qualitäten fanden zu den bestehenden Preisen für den Konsum einige Beachtung, mittle und geringe Sorten waren selbst zu etwas ermäßigten Preisen schwer zu begeben. Für Erbsen war keine Frage und schwarze Wicken mußten wegen mangelnden Angebots zur Effektuirung kleiner Ordres 1—2 Sgr. über höchste Notiz bezahlt werden.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	"	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	"	
Roggen	38—40—41—43	"	
Gerste	35—36—38—40	"	
Hafer	30—32—33—34	"	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	"	
Weiße Wicken	52—54—56—58.	"	

Oelsaaten waren geschäftslos. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flauer; loco 16 Thlr. Br., pr. Mai 15⅚ Thlr. Br., September-Oktober 15⅞ Thlr. bezahlt, 15⅚ Thlr. Gld.

Spiritus behauptet, loco 7⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Rothe Kleesaaten finden zur Notiz Nehmer, für weiße Saat keine Kauflust und die Notirungen sind nominell.

Rothe Saat 10½—11½—12—12⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen flau, Spiritus ziemlich unverändert. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 30¾ Thlr. bezahlt, 31 Thlr. Br., Juni-Juli 31¼ Thlr. Gld., Juli-August 32½ Thlr. Gld., August-September 33¾ Thlr. Br., September-Oktober 34¼ Thlr. Br. und Gld. — Spiritus loco 6¾ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7 7/24 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 7 5/12 Thlr. Br., Juli-August 7¾ Thlr. Br., August-September 8 Thlr. Br., September-Oktober 8⅙ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 17. Mai. Zink ohne Geschäft. — Die heutigen hamburger Berichte per Telegraph lauten fester; es sind 4000 Centner loco und Lieferung zu 16 mk 3 ß umgesetzt.

Wasserstand.

Breslau, 17. Mai. Oberpegel: 13 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z.

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Schweidnitz. Weißer Weizen 60—76 Sgr., gelber 58—71 Sgr., Roggen 39—45 Sgr., Gerste 34—40 Sgr., Hafer 30—36 Sgr.

Sagan. Weizen 65—75 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 42 bis 45 Sgr., Hafer 32½—36¼ Sgr., Erbsen — Sgr.

Glogau. Weizen 65—72 Sgr., Roggen 39½—42 Sgr., Gerste 38½—39½ Sgr., Hafer 32—34 Sgr., Erbsen 66¼ Sgr., Kartoffeln 8⅓ bis 9⅔ Sgr., Pfd. Butter 9—10½ Sgr., Schock Eier 16—18 Sgr., Ctr. Heu 42½—47½ Sgr., Schock Stroh 4¾—5¼ Thlr.

Reichenbach. Weizen 63—71 Sgr., Roggen 41—45 Sgr., Gerste 34—36 Sgr., Hafer 34—36 Sgr.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Levy.
F. Schindler.
Brieg. [3891] Tost.

[5163] Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine liebe Frau **Ernestine,** geborene **Jaffe,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, 15. Mai 1858. **Moritz Fuchs.**

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Allen lieben Verwandten und Freunden die freudige Nachricht, daß heute Vormittag 9 Uhr meine liebe Frau **Hermine,** geb. **Henning,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.
Bunzlau, den 16. Mai 1858.
[5178] **R. Schiller,** Baumeister.

Die heute Früh halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Sophie,** geb. **Rose,** von einem muntern Knaben zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.
Stroppen, den 17. Mai 1858.
[5181] **C. R. Knorr.**

Meine Frau ist heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Breslau, den 16. Mai 1858.
[5158] Cantor **Deutsch.**

Die am 15. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geborenen **Scheurich,** von einem Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
E. Friderici,
[5182] Rittergutsbesitzer auf Kornowaz.

Die heute Nacht ¾1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie,** geb. **Breitenburg,** von einem kräftigen Knaben zeige ich meinen lieben Freunden ergebenst an.
Breslau, den 17. Mai 1855.
[5159] **Moritz Daehmel.**

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau **Ida,** geb. **Hahn,** heute Früh von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden ist.
Breslau, den 17. Mai 1858.
[5177] **Eduard Friedlaender.**

Entfernten Freunden und Verwandten zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, an, daß unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, **Anna Lenke,** früher verehelicht gewesene **Zietzke,** geb. **Braun,** nach 14tägigen schweren Leiden heute Früh ¾7 Uhr verschieden ist.
Maltsch, den 16, Mai 1858.
Gottlob Lenke, Partikulier,
[3871] und Kinder.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich allen lieben und hochverehrten Freunden und Bekannten hiermit an, daß meine innigst geliebte Schwester **Amalie,** wiederholt gestärkt mit den heiligen Sakramenten, heute Morgen um 9¼ Uhr im Glauben an ihren göttlichen Erlöser sanft verschieden ist. Ihre Seele dem frommen Gebet empfehlend der tiefbetrübte Bruder
[5171] **Eduard Walter,** Pfarrer.
Schosnitz bei Kanth, 16. Mai 1858.

[5201] Todes-Anzeige.
Heute um 3¼ Uhr verschied mein braver guter Gatte, **Matthias Jungmann,** in seinem noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widme ich Verwandten, Freunden und Bekannten.
Breslau, den 17. Mai 1858.
Friederike Jungmann, geb. **Werthner,**
als Gattin,
im Namen der Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Neueweltgasse Nr. 5.

Nach längeren Leiden starb am 15. Mai, mit den heiligen Sterbe-Sakramenten versehen, der Senior des Archipresbyterats, Herr **Augustin Güttler,** Kuratus in Reichenstein, im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Um ein frommes Memento für den würdigen Amtsbruder bittet:
[3870] **Die Geistlichkeit des Archipresbyterats Patschkau.**

[5185] Todes-Anzeige.
Den 16. Mai, Mittags halb 1 Uhr, starb Friedrichsstraße (Neudorf-Commende) Nr. 11 an einem Schlaganfall die verwittwete Hauptmann **Elisabeth Ringeltaube** im Alter von 78 Jahren. Solches zeigen wir statt jeder besonderen Meldung ihren Freunden und Verwandten, welche uns ganz unbekannt sind, an, und bitten um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Kirchhofe St. Nikolai statt.
Das Orts-Gericht.

Heute verschied unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Henriette Schiller,** geb. **Riesenfeld,** im Alter von 73 Jahren.
Edel, fromm und Gott ergeben war ihr geprüftes Leben bis zu den letzten Stunden.
Tiefbetrübt weinen an ihrem Grabe:
Die Hinterbliebenen.
Pleß, den 15. Mai 1858. [5173]

Nach längeren Leiden verschied heute unsere innig geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Förster **Johanna Feige,** in dem Alter von 89 Jahren 11 Monaten.
Allen Verwandten und Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.
Königshuld i. Schl., den 14. Mai 1858.
Gottlob Friedrich,
[5170] im Namen der Hinterbliebenen.

[5166] Todes-Anzeige.
Nach langwierigen schweren Leiden entschlief heut Vormittag 10 Uhr in Folge Altersschwäche unser innigst geliebter Bruder und Onkel, der hochwürdige Kuratus **Augustin Güttler,** in einem Alter von 72 Jahren. Diese traurige Nachricht entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Reichenstein, den 15. Mai 1858.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39), so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt.
Von **Dr. H. Luchs.**
Mit einem lithographirten Plane der Stadt.
8. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.
Verlag von **Eduard Trewendt.** [3881]

Bekanntmachung. [3863]
Am 2., 3. und 4. August d. J. findet das 5. Posener **Provinzial-Sänger-Fest in Lissa** statt. Wir erlauben uns zu diesem Feste die benachbarten schlesischen Sänger-Brüder auf diesem Wege zur geneigten Betheiligung freundlichst einzuladen, da uns die Namen der resp. Vereine und ihrer Vorsteher unbekannt sind, und ersuchen hierdurch diejenigen geehrten Vereine, welche sich dabei betheiligen wollen, dies gefälligst **recht bald** dem unterzeichneten Vorstande anzuzeigen und den Bedarf der betreffenden Noten zu fordern. Für freie Quartiere ist gesorgt. [3863]
Posen, den 12. Mai 1858.
Der Vorstand des Posener Provinz.-Sängerbundes.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Dinstag, den 18. Mai. 35. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und Gallerie. 5. Gastspiel der königl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Bürde-Ney. „Fidelio."** Oper in 2 Akten. Musik von Beethoven. (Leonore, Frau Bürde-Ney.)

Mittwoch, den 19. Mai. 36. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das lüderliche Kleeblatt."** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller. (Zwirn, Hr. Götz, vom Stadt-Theater in Danzig, als Gast.)

In der Arena des Wintergartens.
Dinstag, den 18. Mai. 8. Vorstellung im 1. Abonnement. **„Badekuren."** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. Hierauf: **„Schwarzer Peter."** Schwank in einem Akt von C. A. Görner. Dann, zum zweiten Male: **„Hans und Hanne."** Ländliches Gemälde in einem Aufzuge von W. Friedrich. Musik arrangirt von E. Stiegmann. Zum Schluß: **„Leiden eines Choristen."** Komische Scene mit Gesang, frei nach Levasseur. Musik von Boisselet.
Um 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.
Anfang der Vorstellung 5 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Einer wohllöblichen Theater-Direktion, welche mit der freundlichsten Bereitwilligkeit die veranstaltete Matinée zum Besten der Abgebrannten von Frankenstein und Zadel unterstützte, der hochgefeierten Künstlerin Frau Bürde-Ney und allen Denen, die mit ihrem Talent dabei mitwirkten, so wie den wohllöblichen Zeitungs-Redaktionen, welche die betreffenden Anzeigen unentgeltlich aufgenommen, sagen wir im Namen jener Hilfsbedürftigen den aufrichtigsten und wärmsten Dank. **Das Damen-Komite.**

Offener Bürgermeister-Posten.
Unser Bürgermeister Herr Kunerth hat seiner anhaltenden Kränklichkeit wegen uns die betrübende Kunde eröffnet, daß derselbe mit Beginn des künftigen Monats sein Amt niederlege. Wir fordern deshalb qualifizirte Bewerber auf, ihre desfallsigen Anträge, welchen außer den Attesten noch das curriculum vitae beizufügen ist, bis zum 15. Juni d. J. an unsern Vorsteher Herrn Fickert franco einzusenden.
Bemerkt wird hierzu noch, daß mit diesem Posten ein Gehalt von 300 Thlr. und als Entschädigung fürs Amtslokal und für Bureau-Bedürfnisse 150 Thlr. jährlich verbunden sind.
Wünschelburg, den 13. Mai 1858. [3817]
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Buch- und Steindruckerei-Verkauf!
In der Buchhändler Heinzeschen Konkurssache soll zu Görlitz, Langestraße Nr. 35, am 16. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr, eine vollständige Buchdruckerei, bestehend aus circa 106 Centnern Schrift, zwei großen Schnellpressen, einer eisernen Hoffmannschen Presse und allem sonstigen Zubehör; ferner eine Steindruckerei, an den folgenden Tagen die vorhandenen Bücher und am 19. Juni die Ladenutensilien öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Buch- und Steindruckerei können vorher in Augenschein genommen und Abschriften der diesfälligen Taxen gegen die Schreibegebühren erfordert werden. [3412]
Gürthler, gerichtl. Aukt.-Kommissar.

Ein Notizkalender mit dem beigedruckten Namen Hoseus ist verloren worden. Der Finder wird gebeten denselben Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 20 abzugeben. [5203]

Frankenstein.

Auf die vielen an mich gelangten brieflichen Anfragen, das Schicksal meines feuersicheren Geldschrankes betreffend, erwidere ich hiermit: daß derselbe vor circa 9 Jahren von **S. J. Arnheim** in Berlin erkauft worden ist, 17 Centner schwer war und auf einem 3 Zoll hohen Holzgestelle in einem ungewölbten Lokale, par terre, sich befand. Er stand am 24. April d. J. 8 Stunden lang ohne Unterbrechung im Feuer, stürzte beim Abbrennen des Fußbodens auf seine vordere Seite und wurde dann von den brennenden Balken des einstürzenden Gebäudes und dessen Mauern 5 Fuß hoch bedeckt. Als er am folgenden Tage unter der umsichtigen Leitung des Baumeisters der Freiburger Eisenbahn, Herrn Deetz, ausgegraben und in Sicherheit gebracht worden war, zeigte er mit Ausnahme einer nicht unbedeutenden Verletzung am Buchstaben-Vexir, das überhaupt seine Achilles-Ferse gewesen zu sein scheint, keinen Schaden; letzteres war bei dem qu. Schrank, der noch von alter Konstruktion, **ohne** Schutz, und hat demnach der gewaltigen Last nicht widerstehen können. Ein Oeffnen mittelst des Schlüssels war unmöglich, einem intelligenten Schlosser gelang der gewaltsame Einbruch erst nach der angestrengtesten Thätigkeit von 7 Stunden. Das Resultat war folgendes:

Das im Schrank sich befundene geprägte Gold und Silber ist gut erhalten, letzteres nur geschwärzt, 2 Uhren sind unverletzt, die Effekten angekohlt, doch in ihren Kriterien unzweifelhaft erkennbar und der Text deutlich zu lesen, so daß z. B. die königl. Direktion der Schlesischen Rentenbank, so wie der Magistrat der Stadt Breslau die Ausfertigung neuer Piecen zugesagt haben. Dagegen sind die Schlesischen Pfandbriefe radikal und die Kassen-Anweisungen zum größten Theile verkohlt. Beim Ausbruch des Feuers war ich von Hause abwesend und aus diesem Grunde konnte der Schrank vorschriftsmäßig nicht geschlossen werden, einige Rosetten waren nicht zugedrückt worden und die mit dem Buchstaben-Vexir in Verbindung stehenden Stahlplatten lagen nicht vor; ob diese Mängel dazu beigetragen haben, die Gluth der äußeren Wände den inneren mitzutheilen, werden Sachverständige beurtheilen können. [5179]

Hugo Friedlaender,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.
Mehrere, von Postreisenden zurückgelassene Gegenstände, so wie der Inhalt unbestellbarer Poststücke sollen im Lokale der hiesigen Ober-Post-Direktion am Mittwoch den 26sten d. M., Vormittags 9 Uhr, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Zur Veräußerung kommen unter Anderem wollener Kleiderstoff, Stöcke, Schirme, Haar-Garnirungen, Handschuhe.
Breslau, den 15. Mai 1858.
Der Ober-Post-Direktor.
[573] In Vertretung: Koch.

Die auf dem Gute Belk, Kreis Rybnik in Oberschlesien, haftenden **Pfandbriefe** nehme ich **zum Umtausch** gegen andere gleich hohe Pfandbriefe an und zahle 4 pCt. über den Cours baar zu.
Schomberg bei Beuthen OS.,
den 13. Mai 1858. [3824
A. Gemander,
Besitzer des Rittergutes Belk.

Mit dem 6. d. M. bin ich aus dem Sozietäts-Geschäft **Price u. Co.** als Theilnehmer ausgeschieden und höre auf unter dieser Firma zu zeichnen. [5187] **F. A. Deegen.**

Aufforderung.
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Marcus Stark zu Ernsdorf städtisch ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 10. Juni 1858** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. April 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 24. Juni 1858 Vormittags 10½ Uhr, vor dem Kommissar Kreis-Richter Rachner, im Zimmer Nr. 8 unseres Geschäfts-Lokales,
anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Damnitz und Anspach in Reichenbach und Rosemann in Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Reichenbach, den 5. Mai 1858. [541]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Konkursgläubiger.
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Herzberg zu Ratibor werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum **2. Juni d. J.,** einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den **14. Juni d. J.,** Vorm. 10 Uhr
in unserem Instruktionszimmer vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath Werner zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Klapper, Engelmann, Stiller, Gründel und die Rechts-Anwälte Horzetzky, Sabarth, Schmiedel und Kneusel zu Sachwaltern vorgeschlagen. [572]
Ratibor, den 8. Mai 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.
Grothe.

---

[563] **Bekanntmachung.**
Eine **Lehrerstelle** für die hiesige evangelische Elementarschule städtischen Patronats, mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thlr. ist vakant und sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald, spätestens aber bis zum 15. Juni d. J. an den Magistrat wenden.
Oels, den 11. Mai 1858.
Der Magistrat.

Gut konservirte **Preiselbeeren** hat billigst abzulassen: **W. Kirchner,** Hintermarkt 7.

Bekanntmachung.

Die vor dem Ohlauerthor zwischen der Oder und dem Wege nach Marienau belegenen Plätze Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9, sowie die Expeditions-Lokale 2, 4, 5, 6 im sogenannten Holzfaktorhäuschen am Weidendamm sollen verpachtet werden, und haben wir für diesen Zweck einen Termin **auf den 28. Mai d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale der Hebestelle am Marienauer Thore vor dem Stadt-Zoll-Inspektor Förster anberaumt.

Die Ausbietung erfolgt derartig, daß Pachtgebote, sowohl für die gesammten Plätze mit Beginn einer Pachtzeit vom 1. Oktober d. J., als auch für die einzelnen Plätze, nach freier Auswahl derselben, entgegengenommen werden. In letzterem Falle beginnt die Pachtzeit von demjenigen Tage, an welchem der betreffende Platz pachtlos wird, und zwar in Betreff der Plätze Nr. 6, 7, 8 und 9 nebst Expeditions-Lokalen 4 und 5 im Holzfaktorhäuschen sofort, in Betreff der Holzplätze 4 und 5 nebst Expedition-Lokal 6 ultimo Juni d. J. und endlich ultimo September d. J. in Betreff des Holzplatzes Nr. 3 nebst Expeditions-Lokal Nr. 2.

Die Verpachtung der bezeichneten Plätze und Lokale findet auf die Dauer von mindestens einem Jahre statt, kann indeß auf den Antrag der Pächter auch auf einen längeren Zeitraum, und ebenso auch auf unbestimmte Zeit erfolgen.

Die Plätze sind bisher zur Aufstellung und Lagerung und Bearbeitung von Holz und die Expeditionslokale als Geschäftslokale der Pächter benutzt worden. Diese Benutzungsweise ist indeß nicht Pachtbedingung, vielmehr kann die Benutzung, insoweit die in der Rathsdienerstube einzusehenden Bedingungen dem nicht entgegenstehen, auch für andere vom Pächter alsdann näher zu bezeichnende Zwecke erfolgen.

Breslau, den 11. Mai 1858. [567] **Der Magistrat.**

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 20. Mai.

1. Erklärung des Magistrats auf den Antrag, betreffend die Konkurrenz der Stadtverordneten-Versammlung bei Verwaltung des Vermögens der evangelischen Kirchen. — Kommissionsgutachten über die verlangte Bewilligung der Kosten zu den Herstellungsbauten in der Kirche zu St. Elisabet, einer Unterstützung, eines Zuschusses zu dem laufenden Etat der Grundeigenthums-Verwaltung, über die Anträge auf Zustimmung zur Anstrengung eines Prozesses, und auf nachträgliche Genehmigung der bei mehreren Verwaltungszweigen der Kämmerei und bei verschiedenen Institus-Verwaltungen pro 1857 vorgekommenen Etatsüberschreitungen, über die Auskunft, betreffend die Bauten im Schießwerder. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

2. Mittheilung des Magistrats, daß die königl. Kommandantur das gestellte Ansuchen wegen Verlegung der Pulver-Etablissements aus dem Bürgerwerder abgelehnt habe. — Antrag auf Niederschlagung eines Kassendefekts. — Kommissionsgutachten über die Bedingungen zur anderweitigen Vermiethung des Wäschtrockenplatzes auf der von Kämpfschen Erdzunge, zur Verpachtung des Straßendüngers auf dem Ablagerungsplatze an der Bohrauer-Thorbarriere, über die einjährige Verlängerung des Vertrages zur Lieferung des Brennöls für die Straßenbeleuchtung, über die Verlängerung des Vertrages zur Lieferung und Instandhaltung der Beschirrung der Marstallpferde, über die vorgeschlagene Cession des Pachtkontrakts bezüglich der Jagd auf den Nieder-Stephansdorfer Dominial-Ländereien, über den Entwurf zu einem Vertrage, betreffend die Verpflegungssätze für die in der Gefangenen-Krankenanstalt verpflegten Polizeigefangenen, über die vorgeschlagene Verlängerung des Abkommens wegen Führung des Leihamtsdirektorats, über die beabsichtigte Auflösung des Landwehr-Kavallerie-Remontefonds und Ueberweisung seiner Bestände an den Substanzgelder-Fonds, über die von dem Bespeisungs-Entrepreneur des Polizeigefängnisses geforderten Kostpreise pro März, April und Mai, über die extrahirte nachträgliche Genehmigung der bei verschiedenen städtischen Verwaltungszweigen pro 1857 vorgekommenen Etatsüberschreitungen, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Rechnungs-Revisionssachen. — Verschiedene Anträge. [3889]

In Betreff der Vorlagen zu 1 wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende.

An christliche Herzen, insbesondere an die Freunde der

schlesischen evangelischen Schullehrer-Wittwen und Waisen.

Der Sonntag nach Pfingsten, an welchem für die schlesischen Schullehrer-Wittwen und Waisen in allen evangelischen Kirchen der Provinz gesammelt wird, naht. —

Nicht ohne erfreulichen Erfolg habe ich bisher bei dieser Gelegenheit an das beklagenswerthe Loos jener gegenwärtig 442 arme Lehrer-Wittwen- und Waisenfamilien erinnert, um offene Herzen und Hände für sie gebeten, insbesondere die Herren Amtsbrüder um **warme und dringende Empfehlung der Kollekte und um Einsammlung derselben an den Kirchthüren durch achtbare Gemeinde-Mitglieder** ersucht. Ich thue es auch diesmal wieder und erneue die alten Bitten, weil ich hoffen darf, daß ein neuer Segen auf ihnen ruhen werde und daß bei bleibendem, wo möglich noch steigendem öffentlichen Interesse für die **schlesische evangelische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt** die jährliche Unterstützung einer Familie (bis Ende 1857 16 Thlr., von Anfang 1858 an nach dem fast außer Zweifel stehenden Resultate der in diesem Jahre noch stattfindenden General-Versammlung 20 Thlr.) nach fünf Jahren auf 24 Thlr. werde erhöht werden können.

Sei also, lieber Leser, am nächsten Sonntage in Liebe der Anstalt eingedenk! Seid es sonst auch besonders ihr, die der Herr mit zeitlichen Gütern gesegnet hat. Wenn zu den bisherigen Vermächtnissen für die Anstalt noch neue träten und es könnte einmal und recht bald die jährliche Pension bis auf 30, ja 40 Thlr. erhöht werden, wäre eine solche Summe (30 bis 40 Pfennige täglich) zu viel für eine ganze des Ernährers beraubte Familie? — So wandert denn, schlichte Zeilen, wieder von Ort zu Ort, zu Armen und Reichen, zu Hörern und Thätern des göttlichen Wortes! **Der Gott der Wittwen und der Waisen lasse seinen Segen auf euch ruhen!** [3895]

Breslau, den 17. Mai 1858.

Dietrich, Senior zu St. Bernhardin, z. Z. Direktor oben genannter Anstalt.

Der christliche Zustand Frankreichs. [5157]

Oeffentlich. Saal: Ring Nr. 52, 2 Treppen im Hofe, Dinstag Abends 7 Uhr.

Hippologisches.

Die **diesjährigen Pferderennen** finden statt auf der Scheitniger Rennbahn Montag den 31. Mai, Dinstag den 1. und Mittwoch den 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Das Jagdrennen um den Preis von 300 Ld'or. findet statt Dinstag den 1. Juni Vormittags 9 Uhr auf dem Artillerie-Schießplatz bei Karlowitz.

Diejenigen Herren, welche Aktien wünschen, wollen dieselben gefälligst gegen Einsendung von 3 Thlr. im Büreau des Rennvereins. Bahnhofsstraße Nr. 5, bei Hrn. O. v. Montbach, Agnesstraße 10, oder auf der Provinzial-Ressource abholen lassen.

Nur der Besitz von Aktien berechtigt zum Eintritt in den Sattelplatz und alle geschlossenen Räume. [5113]

Der General-Sekretär des Vereins für veredelte Pferdezucht 2c.

Konstitutionelle Bürger-Ressource.

Mittwoch den 19. Mai d. J. wird, in Gemäßheit eines neueren Beschlusses, das Stiftungsfest der Ressource durch Doppel-Konzert und Tanz gefeiert werden. Gästen ist an diesem Tage der Zutritt nicht gestattet. Mit den Arrangements zu diesem Feste ist ein aus Vorstandsmitgliedern bestehendes Komite betraut, das mit Strenge für die Aufrechthaltung eines geordneten geselligen Verkehrs wirken wird. **Der Vorstand.** [3873]

Erschienen ist soeben und zu haben in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, in der Th. Hensel'schen Buchhandlung in Leobschütz, F. F. Koblitz in Reichenbach, J. F. Heinisch in Neustadt, A. Möser in Oppeln und A. Hitschfeld in Neurode: [3877]

Der Selbstrechner nach neuem Gewicht

nebst 5 Tabellen (worunter 2 Verkaufstabellen) und einem Anhange über die Ersparung von Gewichten und die Vortheile der Brückenwaagen, von **C. F. Grüger.**

Broschirt mit Umschlag Preis 5 Sgr.

Nicht nur für den Geschäftsmann, sondern auch für den Handwerkerstand empfiehlt sich das Werkchen, mit dessen Hilfe man in den Stand gesetzt wird, das Gewichts- und Preisverhältniß beider Gewichte zu einander, sowie mit Anwendung von Rechnungsvortheilen selbstständig fast augenblicklich im Kopfe den Preis eines Pfundes oder Lothes aus dem Preise eines Centners oder Pfundes zu berechnen, und beim Verkauf das richtige Verfahren zu finden, welches gegen Verlegenheiten und Nachtheile sicher stellt.

Extrazug nach Obernigk,

Sonntag den 1. Pfingstfeiertag.

Billets hierzu sind bei nachstehenden Herren für 10 Sgr. zu haben: **Eger**, Ohlauerstr., **Moritz Sckuhr**, Schweidnitzerstr., **L. A. Schlesinger**, Blücherplatz, und **Schadeck**, am Königsplatz. Die Musik auf der Tour und in Obernigk wird von der Kapelle der Artillerie ausgeführt. Gleichzeitig lade ich die wohllöblichen Gesangvereine zu dieser Fahrt ein, und bemerke, daß der etwaige Ueberschuß der Einnahme den Abgebrannten in Frankenstein zufließt.

[3890] **C. Siebert.**

Fahrplan vom 20. Mai 1858 ab.

Vereinigte Eisenbahnzüge von Posen und Rawicz nach Lissa, Glogau, Hansdorf, Kohlfurt, Görlitz, Dresden und Leipzig.

Abfahrt von **Posen** 5 Uhr 42 Minuten Abends.
Abfahrt von **Rawicz** 6 Uhr 47 Minuten Abends.
Abfahrt von **Lissa** 7 Uhr 36 Minuten Abends.
Abfahrt von **Glogau** 8 Uhr 57 Minuten Abends.
Abfahrt von **Hansdorf** 11 Uhr. 13 Minuten Nachts.
Abfahrt von **Kohlfurt** 12 Uhr Nachts.
Abfahrt von **Görlitz** 1 Uhr 30 Minuten Früh.
Abfahrt von **Dresden** 4 Uhr 15 Minuten Früh.
Ankunft in **Leipzig** 6 Uhr 45 Minuten Früh.

In umgekehrter Richtung gehen diese anschließenden Züge von **Leipzig** um 6 Uhr 30 Minuten Abends, von **Dresden** um 11 Uhr Nachts, von **Görlitz** um 2 Uhr 30 Minuten Früh, von **Hansdorf** um 4 Uhr 36 Min. Früh, von **Glogau** um 6 Uhr 59 Min. Morgens und von **Lissa** um 10 Uhr 8 Min. Vormittags ab. [3872]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Spedition derjenigen Eisenbahn-Frachtgüter in Station Freiburg, welche nach nicht an der Bahn gelegenen Orten bestimmt sind, haben nach den bisher üblich gewesenen Frachtlöhnen die Herren **Mücke** und **Fischer** in **Freiburg** unter unserer Genehmigung von heut ab übernommen.

Wir geben den Herren Befrachtern anheim, sich zu den Güter-Transporten der Vermittelung der genannten Spediteure zu bedienen. Sofern dieselben nicht von vornherein andere Bestimmung treffen, wird von unserer Güter-Expedition in Freiburg angenommen werden, daß die Spedition durch Herrn Mücke und Fischer ausdrücklich gewünscht werde. Eine Vertretung irgend welcher Art übernehmen wir nicht. [3883]

Breslau, den 15. Mai 1858. **Das Directorium.**

In der Verlagsbuchhandlung von **Graß, Barth u. C.** (Carl Zäschmar) in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3882]

Wollmarkts-Ordnung
für
die Stadt Breslau.

Preis broschirt 1 Sgr.

Das Polizei- und Fremdenblatt der Stadt Breslau enthält täglich den vollständigen Theater-Zettel sowohl des Stadt-Theaters als den der Arena im Wintergarten. [3785]

Gründlicher Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften

nach einer ganz neuen Methode, welche Theorie und Praxis möglichst vereint, wird ertheilt: **Tauenzienstraße Nr. 70, par terre links.**

[3880] Sprechstunden Nachmittags 1 bis 3 Uhr.

Den 1. Juni.
Ziehung des Kurfürstl. Hess. Prämien-Staats-Anlehens.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal **40,000** Thlr. Pr. Cour., 22mal **36,000** Thlr. Pr. Cour., 24mal **32,000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **8000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **4000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **2000** Thlr. Pr. Cour., 120mal **1500** Thlr. Pr. Cour., 180mal **1000** Thlr. Pr. Cour., 300mal **400** Thlr. Pr. Cour., 600mal **200** Thlr. Pr. Cour.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist 55 Thlr. Pr. Cour. oder 96 Fl. 15 Kr.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrages von 42 Thlrn. Pr. Cour. oder 73 Fl. 30 Kr.

Ziehungs-Listen sofort franco nach der Ziehung. [3604]

Stirn und Greim, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Bade-Eröffnung. [3455]

Die hiesigen **Mineral-Bäder** (Eisenbäder) werden mit dem **1. Juni** dieses Jahres eröffnet. Hirschberg in Schlesien, den 2. Mai 1858. **Die Bade-Verwaltung.**

Bad Weilbach.

Die Schwefelquelle Weilbachs, ausgezeichnet durch ihre ebenso milde als spezifische Wirkung auf die Blutbildung und die Beseitigung bestehender Blutkongestionen, wird erfahrungsgemäß mit sicherem Erfolge angewendet bei allen Formen von Hämorrhoidal-Leiden, Lebervergrößerung, insbesondere Fettleber mit Gallensteinbildung, Lungentuberculose, namentlich wenn dieselbe mit hämorrhoidalen Anlagen verbunden ist, bei chronischen Katarrhen des Halses, Kehlkopfs, der Bronchien und asthmatischen Beschwerden.

Als Bad leistet das Wasser vorzügliche Dienste bei Schuppen und Kleienflechte, Hautjucken (Pourigo) und Hämorrhoidalflechten.

In dem milden Mainthal, mitten zwischen Frankfurt, Mainz und Wiesbaden gelegen, welche Städte mittelst der Taunus-Eisenbahn in 15—40 Minuten zu erreichen sind, bietet der Kurort neben einem einfachen ländlichen Aufenthalte die Gelegenheit zu den belohnendsten und genußreichsten Ausflügen. [3561]

Das Kommissions- und Agentur-Geschäft Firma: G. H. Grieshammer in Leipzig,

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Grundstücken aller Art in Städten und auf dem Lande, Fabriken, Handlungen u. s. w., vermittelt Geschäfts-Sozietäten mit großen und kleinen Kapitaleinlagen, Stellen für Komtoiristen, Reisende u. s. w., und unterzieht sich allen soliden Aufträgen (besonders auch im merkantilischen Fach) unter Zusicherung prompter, billiger und diskreter Bedienung. Bei langjährigen ausgebreiteten Bekanntschaften im In- und Auslande und genauer Kenntniß hiesigen Platzes vermag dasselbe überall mit Erfolg zu wirken. [3875]

Für unser Zweiggeschäft in Mád bei Tokay suchen wir einen Mann in gesetztem Alter, welcher neben der Kenntniß der polnischen Sprache, bei guter Handschrift, der kaufmännischen Correspondenz und Buchhalterei vollkommen mächtig ist. Annehmbares Gehalt und Tantieme wird zugesichert.

Geeignete schriftliche Offerten, aber nur solche, wolle man unter Beifügung der Dienstzeugnisse, wie eines Curriculum vitae, in unserm hiesigen Comptoir niederlegen.

Breslau, den 18. Mai 1858. [3899] **Gebrüder Selbstherr.**

Silberne Schützen-Medaillen,

sowie **goldene** und **silberne Tauf-** und **Konfirmations-Denkmünzen** empfiehlt in größter Auswahl: [5172]

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Täglich frischen Maitrank bei C. F. Pohl u. Co., Schuhbrücke 72.

Submission. [574]

Es wird hiermit die Lieferung von
97,539 Zollpfund gewalzten eisernen Platten,
431,361 Zollpfund gewalzten eisernen Stäben
verschiedener Querschnittsformen,
in fünfzehn Loosen zur öffentlichen Submission gestellt.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen auf den Börsen zu Berlin, Breslau, Köln, Königsberg und Danzig zur Einsicht aus.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von gewalzten eisernen Platten und eisernen Stäben verschiedener Querschnittsformen unter den Bedingungen vom 15. Mai 1858"

bis **zum 29. d. Mts., 11 Uhr Vorm.**, portofrei an uns einzusenden, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der etwa anwesenden Interessenten eröffnet werden sollen.

Dirschau, den 15. Mai 1858.

Königliche Commission für den Bau der Weichsel- und Negat-Brücken.

Avis.

Seit dem 16. Mai d. J. steht die Chamott-Thonwaaren-Fabrik Comprachtschütz, Kreis Oppeln, unter landschaftlicher Administration, und werden von dieser nunmehr **alle Bestellungen** auf **feuerfesten Chamott-Thon-Mörtel** und **Chamottsteine** jeglicher Art entgegengenommen, so wie auch binnen kurzer Zeit Chamottsteine nach Wunsch gefertigt.

Bestellungen, so wie Zahlungen werden an den dermaligen Sequestor Herrn Groß zu Comprachtschütz adressirt.

Croszina, den 15. Mai 1858.

Der Curator bonorum **Graf v. Bynau.** [3865]

Gastwirthschafts- und Mühlen-Verpachtung. [575]

Die zum herrschaftlichen Freirichtergute in Wölfelsgrund gehörige, in Nähe des stark besuchten Wölfelsfalles und des Weges zum Schneeberge belegene Schank- und Gastwirthschaft, nebst Brandweinbrennerei und Mehlmühle, Acker und Wiesen, sowie das zum Betriebe derselben vorhandene lebende und todte Inventarium, sollen vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin den **16. Juni d. J.**, Vormittag 10 Uhr in hiesiger Kanzelei anberaumt, und werden qualifizirte und kautionsfähige Pachtliebhaber eingeladen.

Die Besichtigung der Pacht-Objekte kann zu jeder Tageszeit geschehen, dagegen sind die Bedingungen in der hiesigen Kanzelei einzusehen.

Rosenthal bei Mittelwalde, den 12. Mai 1858.

Das königl. Prinzl. Rent-Amt.

Wein-Auktion.

Von dem unterzeichneten Gerichte soll **den 31. Mai 1858** und folgende Tage das zu der Konkurs-Masse des Böttchermeisters Georg Emil Frey gehörige **Weinlager**, bestehend in ungefähr 500 Eimern Rhein-, Pfälzer-, Franken-, französischen und sonstigen Weinen, so wie in ungefähr 4400 Flaschen dergleichen Weinen, in dem „der Rheinische Hof" genannten, unter Nr. 58, 59, 60 in der Dresdenerstraße hier gelegenen Hause öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Leipzig, den 23. April 1858. [496]

Königlich sächs. Gerichts-Amt im Bezirks-Gerichte. Abtheilung III.

Dr. Steche.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 18. Mai: [3892]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Pariser Keller, Ring 19.

Heute und folgende Tage

Großes Konzert mit Gesang,

unter Mitwirkung des berühmten Violin-Virtuosen Herren **Iser aus Böhmen.** Anfang des Konzerts 7 Uhr. [3778] **B. Hoff.**

Bierpreise der Hoff'schen Brauerei.

Bockbier, die Tonne . . . . . 12 Thlr.
Kulmbacher, die Tonne . . . 10 „
Baierisch, die Tonne . . . . 7 „
Weizen-Lagerbier, die T. . 5 „
Magenstärkendes Oderbruch, die Tonne . . . . . 5 Thlr.
Porter, der Eimer . . . . . . 10 „

Vorstehende Biere werden von mir bei Einsendung des Betrages oder pr. Nachnahme nach auswärts gesandt. Für die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit meiner Biere leiste ich Garantie und werde meine verehrten Kunden stets prompt und mit abgelagerter Waare bedienen. [3814]

B. Hoff, Brauermeister, Ring Nr. 19.

Molken-Pulver

(Powder Laab),

zur **leichten, schnellen** und **sichern** Bereitung der **Molken**, ist in Packeten zu 12 Portionen Molken mit Gebrauchsanweisung für 10 Sgr., zu einzelnen Portionen für 1 Sgr. zu bekommen in der [3839]

Niederlage chemischer Fabrikate von **C. F. Capaun-Karlowa**, am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Ein Thaler Belohnung demjenigen, der ein am Sonntag Vormittag verlorenes silbernes Armband im Depositorium des kgl. Polizei-Präsidiums abgiebt. [5192]

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meines Magazins für Herren-Garderobe sind nun beendet. Meine Kunden, die von jeher gewohnt, die Ansprüche des guten Geschmacks bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen. Um die Leser nicht zu ermüden, unterlasse ich eine detaillirte Aufzählung aller Gegenstände, und beschränke mich darauf, anzuführen:

Ueber 500 Sommer- u. Frühjahrs-Ueberzieher, getreu copirt nach 4 verschiedenen Pariser Modells,

in weiter und anschließender Form, welche auch ohne einen Rock darunter zu tragen sind, in feinem engl. Velour, Chenchilla und Tricot, auf Lüstre-Futter, für 6½ Thlr.
1 dergl. von französischem Stoff (prachtvoll), für 9⅓ Thlr.,
1 dergl. auf Seidenfutter (höchst elegant) für 11½ Thlr.,
Pariser Phantasie-Röcke in allen nur möglichen Stoffen, von 4 Thlr. bis 10 Thlr.
Beinkleider in dem neueuesten Geschmack (mit und ohne Gallon), von 3—5 Thlr.,
Tuch-Ueberröcke und Fracks mit und ohne Seidenfutter, von 6 Thlr. bis 12 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so ausgeführt, als wären die geehrten Käufer zugegen.
Bestellungen auf Anzüge nach Maß werden unter Garantie gut und sauber innerhalb 24 Stunden in meinen Werkstätten gefertigt.
Die Geld-Calamität bei den Fabrikanten und der große Abschlag der Wolle ermöglichen es mir, diese außergewöhnlich billigen Preise zu stellen.

L. Prager,

[3343] Nr. 83. Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke.

Ueber die Versendung des karlsbader Mineralwassers.

Das karlsbader Mineralwasser ist bekanntlich das mächtigste auflösende, die Absonderungen der Leber, des Darmkanals, der Nieren und der Haut fördernde Mittel, hilfreich in allen chronischen Unterleibskrankheiten, denen nicht wahre Schwäche zum Grunde liegt, sowie in jenen Kopf-, Brust- und Nervenleiden, die in denselben ihren Grund und Herd haben, eben so in Krankheiten des Lymph- und Drüsen-Systems; es hat seinen grossen Ruf begründet, indem es nicht selten Krankheiten heilte, die allen anderen Heilversuchen und Mineralwässern widerstanden hatten.

Die Untersuchungen berühmter Chemiker und Physiker haben dargethan, dass die karlsbader Thermen, **ohne die geringsten Veränderungen zu erleiden, versendet und lange aufbewahrt werden können;** und bereits hat eine lange Erfahrung den Aerzten Europa's und auch fremder Welttheile in der Privatpraxis so wie in grossen Kranken- und Irrenanstalten den Beweis geliefert, **dass das versendete Mineralwasser dem an der Quelle getrunkenen ganz analog wirkt;** womit auch die von Jahr zu Jahr stark zunehmende Versendung im Einklange steht. — Es dient

1. Zu **Vorkuren,** als Vorbereitung für den Gebrauch der Quellen in Karlsbad selbst: um den Darmkanal zu entleeren, die Absonderungen der Leber und der Gedärme zu steigern, Congestionen von Kopf und Brust abzuleiten, und dadurch den Körper empfänglicher für die eigentliche Kur zu machen.
2. Zu **Nachkuren,** wenn die eigentliche Kur nicht lange genug fortgesetzt werden konnte, oder deren Wiederholung nach einem mehrwöchentlichen Zwischenraume durch die Krankheit gefordert wird.
3. Zu **förmlichen Kuren** bei jenen Kranken, deren Verhältnisse eine Reise in den Kurort nicht erlauben, oder bei denen man die hohe Wärme der Quellen wegen zu grosser Reizbarkeit des Nerven- und Blutgefäss-Systems, wegen grosser Geneigtheit zu heftigen Congestionen und Blutflüssen fürchtet; es bietet den Vortheil, beim Beginne der Krankheit oder bei deren unvermutheter Steigerung zu jeder Jahreszeit, somit auch im Winter sogleich gegen dieselbe ankämpfen zu können.

Daher kann das versendete Mineralwasser auch

a) entweder kalt, oder
b) künstlich erwärmt getrunken werden, und zwar in beiden Fällen nach Bedürfniss ohne oder mit einem Zusatze von Sprudelsalz, wobei der Kranke ganz dieselbe Lebensweise befolgen muss, wie bei dem Gebrauche der Quellen in Karlsbad selbst.

Mit **Mineralwasser-, Sprudelsalz-** und **Sprudelseife-Bestellungen** beliebe man sich an das Mineralwasser-Versendung-Comptoir unter der Firma: **Knoll & Mattoni** zu **Karlsbad,** oder an die von uns mit dem Debit unserer Mineralwässer betrauten Niederlagen zu wenden. [3896]

Hierauf Bezug nehmend empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direkt von der Quelle:

Karlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen; Krankenheiler Jodsoda- und Jodsoda-Schwefelwasser, **Neu-Rakoczi von der Saale,** Koesener und Wittekinder Salzbrunnen; Schwalbacher Paulinen-, Wein- und Stahlbrunnen, Haller Kropfwasser, Kreuznacher Adelhaids-, Homburger, Lippspringe, Pyrmonter, **Roisdorffer,** Spa, Sodener, Gleichenberger, Constantins-, Johannis- u. Klausner-Quelle, Jwoniczer Jodquelle, Wildunger, Paderborner Inselbad, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Pillnaer, Saidschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weilbacher, Emser Kränches und Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Neuquelle, Wiesen-, Sprudel-, Salz- und Franzensbrunnen, Gieshübler und Biliner Sauerbrunnen, sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen; ferner:

Dr. de Janghs Dorche Leberthran gegen Skropheln,

Waldwoll-Extrakt von Humboldts-Au, zur Bereitung der heilkräftigen balsamischen Bäder; Waldwollöl zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden, Waldwollseife gegen rothe, rauhe Haut etc. Mineral-Moor zu Bädern, von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Koesen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen) und Wittekind; Quell- und Sprudelsalz, Seifen und Pastillen von Krankenheil, Vichy, Bilin, Carlsbad; Cudowaer Lab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, Cacao-Masse und Thee, Himbeer- und Kirschsaft-Extrakt, sanguin. so wie comprimirte Gemüse der Actien-Gesellschaft zu Frankfurt am Main.

Hermann Straka in Breslau, Junkernstr. 33, nahe der Börse.

Lager und Handlung natürlicher Mineralbrunnen, sowie Niederlage Struve und Soltmann's künstlicher Wässer zu Fabrikpreisen.

Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil

bei **Tölz** in Oberbaiern, sowie das daraus erzeugte **Quellsalz** und die **Quellsalzseife** sind gegen:

Skropheln, Flechten, Haut- und Drüsenkrankheiten, Kröpfe, Rheumatismus, Geschwüre, Tuberkeln, Steifigkeiten der Gelenke, Leber- und Milzanschwellungen, Verdauungsbeschwerden, Bleichsucht, chronische Leiden der Schleimhäute und Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Stockungen, Vergrößerung und Verhärtung der Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Tumore, Geschwulst und Verhärtung der Ovarien, Blutflüsse, secundäre und tertiäre S. Merkurialkrankheiten 2c. 2c.

von so vorzüglicher Wirksamkeit, daß sie nach dem **Ausspruche und vielfachen Erfahrungen** der ausgezeichnetsten Aerzte Deutschlands, wie der Herren Geheimer Medizinalrath **Dr. v. Ammon** in Dresden, Sanitätsrats **Dr. Fischer** in Köln, **Dr. Hedenus** in Dresden, Geh. Medizinalrath **Dr. Kilian** in Bonn, Geh. Medizinalrath **Dr. B. Langenbeck** in Berlin, Geheimer Sanitätsrath **Dr. Carl Mayer** in Berlin, Geh. Regierungs- und Medizinalrath **Dr. Merrem** in Köln, Sanitätsrath **Dr. Nagel** in Berlin, Ober-Medizinalrath **Dr. v. Pfeufer** in München, Hofrath **Dr. v. Scanzoni** in Würzburg, Hofrath **Dr. Schott** in Frankfurt und vieler Anderer, die **größte** Beachtung von Seite der Aerzte und des Publikums verdienen.

Die Krankenheiler Quellen erfreuen sich unter allen bekannten Mineralwässern **allein** der eigenthümlichen, höchst glücklichen Mischung von sehr wirksamen Stoffen: als Jod, Schwefelwasserstoff, kohlensaures und schwefelsaures Natron, schwefelsaures Kali und doppeltkohlensaure Magnesia in Verbindung mit freier Kohlensäure, die ihnen in den oben genannten Krankheiten eine sehr milde und so sichere Wirksamkeit verleihen, daß sie nach zahlreichen Berichten oft in geradezu für unheilbar gehaltenen Fällen noch vollständige Heilung bewirkt haben. Dabei sind die Krankenheiler Wasser so leicht verdaulich, daß sie zugleich von den schwächsten Konstitutionen, ja selbst von Kindern getrunken werden können, ohne den Magen zu belästigen oder Kongestionen zu verursachen, wodurch sie sich vor stärkeren Jodquellen ganz besonders auszeichnen. Sie lassen sich zu Wasser und zu Land versenden und Jahre lang an einem kühlen Orte aufbewahren, ohne an Heilkraft zu verlieren, da Jod, Natron, Kohlensäure 2c. 2c. fest in der Masse verbunden sind und die Bestandtheile sich weder verflüchtigen noch zersetzen. Gerade deshalb aber ist es unmöglich, die Krankenheiler Wasser künstlich nachzubilden, wenigstens kommt die Wirkung des künstlich erzeugten Krankenheiler Wassers nach den gemachten Erfahrungen nie der des natürlichen gleich.

Mittelst des **Jodsodasalzes,** durch Eindampfung des Krankenheiler Wassers gewonnen, können an jedem beliebigen Orte Bäder bereitet werden, die fast gleich günstige Resultate liefern als die Bäder von den Quellen selbst.

Die **Krankenheiler Quellsalzseife** ist gegen Unreinigkeit der Haut im Gesicht und an Händen, Hautausschläge, Flechten, Skropheln, Frostbeulen 2c. 2c. ein ganz zuverlässiges, durchaus unschädliches Heilmittel, und dient, wie die gewöhnliche Toiletteseife zum täglichen Gebrauche angewandt, als so ausgezeichnetes Präservativmittel, daß, wer den Versuch einmal damit gemacht hat, sie sicherlich um so weniger mehr aufgiebt, als der Preis derselben den der besseren Toiletteseife nicht übersteigt.

Die Krankenheiler Wasser können zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter gebraucht werden, und bei richtiger Anwendung nie schaden, nur nützen.

Die Saison beginnt am 1. Juni und bietet Tölz mit seinen herrlichen Umgebungen den Kurgästen zugleich einen gesunden, reizenden Landaufenthalt. Man gelangt jetzt, seit Eröffnung der München-Rosenheimer Eisenbahn, in drei Stunden von München nach Tölz.

In allen größeren Städten befinden sich Niederlagen von Krankenheiler Wasser- und Quellenprodukten.

Die Krankenheiler Wasser und Quellenprodukte sind zu haben bei **Herm. Straka** und **C. F. Keitsch** in Breslau, **J. F. Lange** in Neisse, **J. Jagielski** in Posen, **Johann Wentzel** in Krakau und **Karl Schubuth** in Lemberg.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direkt von der Quelle: Krankenheiler Jod-Soda und Jod-Soda-Schwefelwasser, Neu Racoczy von der Saale, Kösener und Wittekinder Salzbrunnen, Karlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Schwalbacher, Haller Kropfwasser, Kreuznacher, Adelheids-, Homburger Elisabetquelle, Gleichenberger Constantins-, Johannis- und Klausner-Quelle, Iwoniczer Jodquelle, Wildunger, Paderborner Inselbad, Lippspringer, Pyrmonter, Roisdorfer, Spaa, Soodener, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weilbacher, Emser Kränchen u. Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Wiesen-: Sprudel-, Salz-, Franzensquelle, Giesshübler und Biliner Sauerbrunnen, sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. — Ferner: „Waldwoll-Extract" von Humboldts-Au zur Bereitung der heilkräftigen balsamischen Bäder; Waldwoll-Oel zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Kösen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittekind, Quell- und Sprudelsalz, Seifen, Pastillen von Bilin, Vichy, Carlsbad u. Krankenheil; ebenso **Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken,** Reinerzer Eselin-Molken-Syrup u. Molkenbonbons, Cacao-Masse, Cacao-Thee, Himbeer- und Kirschsaft, sowie comprimirte Gemüse von der Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Hermann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse,

[3417] Handlung **natürlicher** Mineralbrunnen und Niederlage Struve & Soltmann'scher künstl. Wässer.

Französischen bon goût Sprit,

96 Grad Tralles haltend, wegen seiner vollkommenen Reinheit und Hochgrädigkeit sich besonders für Apotheker, chemische Fabriken und zur Darstellung von Spiritus-Gas eignend, offerirt zu zeitgemäßen Preisen: [3716]

Die Niederlage der Gießmannsdorfer Preßhefen- und Sprit-Fabrik, Friedrich-Wilhelms-Straße 65.

Zur Beachtung. Ein **Goldarbeiterlehrling** wird unter sehr günstigen Bedingungen gewünscht, und wenn möglich zum sofortigen Antritt. Näheres ertheilt Herr Buchhalter **Schreiber** in Breslau, Ritterplatz 1. [5168]

Reeles Kaufgesuch.

Ein Rittergut in Mittel- oder Niederschlesien, im Werthe von 50 bis 70,000 Thl., wird von einem zahlungsfähigen reelen Käufer ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Offerten werden fr. unter A. B. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [3717]

Ein tüchtiger **Reisender** wird zu engagiren gewünscht durch **C. J. L. Hennig,** in Berlin, Elisabethstraße 50. [3739]

Jupes à Ressorts, Cages, Jupes filets, so wie andere Sorten Stahlröcke in den neuesten und bequemsten Façons, von 2 Thlr. bis 5 Thlr.,
Panièrs (Fischbeinröcke) in Shirting, à 1 Thlr. 20 Sgr. und 2 Thlr.,
Crinolines, mit und ohne Volants, von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 4 Thlr.,
Filets- u. Shirting-Röcke, in welchen Stahl oder Fischbein nur eingezogen werden darf,
Echte Stahl-Ressorts, so wie präparirte Fischbein-Reifen nach der Elle, empfiehlt:

Robert Rother,

Leinwand- u. Tischzeughandlung, Ohlauerstr. 83, vis-à-vis dem Hotel zum blauen Hirsch. [3876]

Hein's Hôtel garni

am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reelen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich ine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen. [3843] **O. P. Hein.**

Das Hotel zum Kronprinzen in Kosel

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zum geneigten Wohlwollen, und verspricht eine zuvorkommende freundliche Bedienung. [3864] **Moritz Wohl.**

Der Präservativ-Leckstein gegen die Seuchenkrankheiten der Thiere!

Den Herren Oekonomen, sowie überhaupt den Besitzern von Viehständen wird nicht leicht eine angenehmere und überraschendere Offerte geboten sein, als ich es gegenwärtig im Stande bin. Zwar wird wohl bei Manchen im ersten Anblicke dieser Zeilen, bevor er von dem wirklichen Thatbestande überzeugt, auch meine Proposition: obengenannter **Präservativ-Leckstein** gegen Lungenseuche und Milzbrand, der großen Kategorie beigemessen werden, die ihren Werth nur in schreienden Anpreisungen suchen. Dessen ungeachtet komme ich doch nur den vielseitigen Aufforderungen nach, diesen so höchst wichtigen Fortschritt nicht im Schatten vergehen zu lassen, sondern denselben für Groß und Klein und im allgemeinen Wohle der landwirthschaftlichen Industrie zu Gebote zu stellen.

Der Preis dieses Lecksteins ist sonach auch auf den möglichst niedrigsten Satz von **2 Thlr. pr. Stück franko** ab hier inkl. der erforderlichen Gebrauchsanweisung festgesetzt, damit sich selbst der Aermste das erschwerte Risiko der Erhaltung seines Viehstandes erhalten kann. Ohne über das Wohlthun desselben weitere Anpreisungen zu machen, beziehe ich mich auf endstehendes Gutachten des königlichen Kreis-Thierarztes Henniges. Aufträge werden von mir sowohl, als auch von den zur Erleichterung des Bezugs eröffneten Agenturen gegen Einsendung des betreffenden Betrages ausgeführt, sowie nähere Auskunft und Prospekte jederzeit gratis ertheilt werden.

Begutachtung.

Da mir in meiner ausgebreiteten Praxis Gelegenheit genug geboten wurde, die Wirkungen des **Carl Engelbrecht'schen Präservativ-Lecksteins** zu beobachten, um ein Urtheil darüber geben zu können, so fühle ich mich veranlaßt, auf Grund meiner Eigenschaft denselben allen Besitzern von Viehständen als Präservativ **gegen Lungenseuche und Milzbrand** zu empfehlen, da mir bis jetzt **ein wirksameres Mittel,** genannten Seuchen **vorzubeugen,** noch nicht bekannt wurde.

Ich gebe vorstehende Erklärung aus freiem Antriebe ab, und bin gern bereit, Jedem eine nähere und speziellere Auskunft darüber zu ertheilen.

Halberstadt, den 17. März 1858. **Henniges,** königl. Kreis-Thierarzt.

Die General-Agentur meines Lecksteins habe ich für die **Provinz Schlesien** dem Herrn **Eduard Sperling** in **Breslau** übergeben.

Carl Engelbrecht in Halberstadt am Harz.

Hierauf Bezug nehmend empfehle ich mich zu gütigen Aufträgen und werde auf frankirte Offerten Spezial-Agenturen in Schlesien errichten. [3894]

Eduard Sperling, Komtoir: Kupferschmiedestraße 9.

Blei-, Zinn- und Compositions-Rohr eigener Fabrik,

zu Wasser- und Gasleitungen, ferner alle Arten schmiedeeiserne Röhren zu Gas-, Dampf- und Wasserleitungen nebst den dazu gehörigen Verbindungsstücken und Abschlußhähnen in Eisen und Messing, eisernen Siede-Röhren für Dampfkessel, Lokomotiven, so wie Monometerröhren liefern zu Fabrikpreisen.

NB. Die schmiedeeisernen Röhren inkl. Kesselröhren versenden wir 40 bis 50 Meilen franko Fracht pr. Eisenbahn.

Sodann empfehlen wir unsere Gasbeleuchtungs-Gegenstände eigener Fabrik, als sämmtliche Messingfittings und Röhren, Gaslampen von den einfachsten Armen bis zu den größten Lüstres in Bronze, Zink und Steinpappe, ferner unsere als vorzüglich anerkannten Gasmesser, für welche wir auf Verlangen eine mehrjährige Garantie übernehmen, u. liefern alle unsere Fabrikate zu den allerbilligsten Preisen bei der promptesten Effektuirung.

Schäffer u. Walcker,

[3001] **Fabrik für Gasbeleuchtungs- und Wasser-Anlagen in Berlin.**

Panama-Hüte

so wie Florentiner Herren-Hüte,

in weiß, grau und braun, empfiehlt in größter Auswahl garnirt und ungarnirt:

die Strohhut-Fabrik von E. Breslauer,

[3450] Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, 1. Etage.

Engl. Portland-Cement

von Knight Bevan u. Sturge und J. B. White u. Brothers à 3¼ Thaler fr. Bahnhof hier, und 3⅔ Thaler frei in den Kahn hier offerirt bei Posten von Belang: [3867]

K. A. Scholtz in Stettin.

Im Verlage der königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, Wilhelmsstr. Nr. 75 ist so eben erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [3900]

Zweite Fortsetzung zur allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung

mit den von den in- und ausländischen deutschen Gerichtshöfen ausgesprochenen Grundsätzen des Wechselrechts nebst Bemerkungen.

Von **H. Borchardt**, Stadtgerichts-Rath.
Nachträge und Entscheidungen bis Ende Dezember 1857.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Früher sind erschienen:
Borchardt, S., Stadtgerichtsrath. **Die allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung** mit den von den inländischen und ausländischen deutschen Gerichtshöfen ausgesprochenen Grundsätzen des Wechselrechts nebst Bemerkungen. 1854. 8. Geh. 22½ Sgr.
— — **Erste Fortsetzung zur allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung** 2c. — Enthaltend die Nachträge und Entscheidungen bis Ende Dezember 1855. 8. Geheftet. 10 Sgr.
In **Brieg**: durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Wohlfeilstes Moden-Journal!

Der ganze Jahrgang nur 1 Thlr. 2 Sgr.!

In der Karl Erhard'schen Verlagsbuchhandlug in Stuttgart ist erschienen: [3901]

Pariser Damenkleider-Magazin.

(Elfter) Jahrgang 1858. Januar- bis Mai-Lieferung.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis 8 Sgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20.

Dieses überall mit größtem Beifall aufgenommene, seit **11 Jahren** bestehende Journal erscheint in monatlichen Lieferungen; es enthält auf sehr großen, auf beiden Seiten bedruckten Papierbogen die neuesten **Schnittmuster in natürlicher Größe** zu Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen (sowohl für Erwachsene als für Kinder); Abbildungen und genaue Beschreibungen der elegantesten **Häkel-, Strick-, Tapisserie- und Tambourin-Arbeiten; Extrabeilagen** mit größeren Dessins zum Häkeln und Filetstricken; fein ausgeführte schwarze und colorirte **Modebilder;** zahlreiche Modeberichte, Rezepte, ausgewählte Novellen der ausgezeichnetsten Schriftsteller, Gedichte, Charaden u. s. w.
Der Jahrgang 1857 dieses Journals lieferte 340 Patronen-Muster, 200 schwarze und colorirte Modebilder und Modelle, mannigfaltige Abbildungen der verschiedensten weiblichen Arbeiten u. s. w.; diesem reichhaltigen Inhalt reiht sich der Jahrgang 1856 in gleiche Weise an.
☞ Bei Bestellungen wolle der Titel: **„Pariser Damenkleider-Magazin"** genau angegeben werden.
In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [3902]
Alles durch's Wasser, oder **die Wunder des kalten Wassers in den verschiedensten Krankheitszuständen.** Ein Buch für Jedermann von Dr. **A. Reimann.** Preis broschirt 5 Sgr.
Verlag von H. Fritzsche in Leipzig.

Musikalischer Gutskauf!

Ein musikalischer, verheiratheter Kapitalist sucht ein Landgut, worauf eine musikalische Wittwe, welche sich verpflichtet, nach Abschluß des Verkaufs gegen eine angemessene Leibrente am Ort wohnen zu bleiben und mit dem zukünftigen Besitzer täglich 6 Stunden Klavier zu spielen. Darauf reflektirende Damen von untadelhaftem Lebenswandel werden gebeten, sich an die Adresse C. H., poste restante Gogolin zu wenden. [3874]

Wichtig für Dachbedeckung.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir den Herren **Gebrüder Freund** in **Ratibor** den alleinigen Verkauf des von Ihrer Majestät der Königin Viktoria I. patentirten

engl. Asphalt-Dach-Filzes

in London übertragen haben; auch nehmen dieselben Aufträge, wenn es gewünscht wird, zur Eindeckung der Dächer für uns auf, und leisten wir für diese Jahre lang schriftliche Garantie.
Unsere Broschüre über die Vorzüge, Anwendung und Verarbeitung des Dachfilzes, wonach jeder mit der Dachbedeckung überhaupt Vertraute im Stande ist, den Dachfilz richtig zu verwenden, wird bereitwilligst von unseren Herren Agenten verabfolgt.
Berlin, im Mai 1858. [3646]
A. W. Maaß & Comp., General-Agenten.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, empfehlen wir den Herren Baubeamten, Bauunternehmern, Maurer-, Zimmer- und Dachdeckermeistern, sowie den Herren Landwirthen, Fabrik- und Hausbesitzern den von den ersten Bau-Autoritäten als vorzüglich dauerhaft, wasserdicht, sowie von den Versicherungs-Gesellschaften als besonders feuersicher empfohlenen und anerkannten

engl. Asphalt-Dach-Filz

in Rollen à 360 □-Fuß
(gleichzeitig die billigste aller Dachbedeckungsarten), und ertheilen sowohl schriftlich wie mündlich Auskunft.
Ratibor, im Mai 1858. **Gebrüder Freund.**

Die Preßhefen-Fabrik von A. Schultze in Bunzlau

empfiehlt ihr Fabrikat als hell, treibfähig und haltbar zu den zeitgemäß soliden Preisen. — Gefällige Anfragen und Aufträge werden franco erbeten. [2880]

Gießmannsdorfer Preßhefen,

täglich frisch in **vorzüglichster Qualität,** empfiehlt [3715]
die **Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65.**

Heute Abend erwarte ich die ersten [3897]

neuen Matjes-Heringe.

Hermann Straka, Junkernstraße 33.

Frische Hummer

[3884] **bei Rudolph Blümner.**

25000 Ellen seid. Hutbänder

werden zu den billigen Preisen von 2½, 3½ und 4 Sgr. die Elle, wie auch eine Partie Sammetbänder in allen Farben, Aermel zu 5 Sgr., Schleier zu 5 Sgr. verkauft. Der Verkauf ist nur Dinstag den 18. und Freitag den 21. d. Mts. Wegen der Feiertage bleibt das Geschäft Mittwoch und Donnerstag geschlossen.
Das Verkaufslokal befindet sich Reuschestraße Nr. 11 im Gewölbe. [5184]

Teich- und Gartenstraßen-Ecke
ist eine Wohnung, aus 3 Stuben und Küche bestehend, zu vermiethen. [5180]

Bestes **ungarisches Schweinefett** verkaufe ich ausgestochen den Ctnr. 24 Thlr., bei Abnahme von einem Originalfaß noch billiger.
[5091] **W. Kirchner,** Hintermarkt 7.

Gasthof-Verpachtung.

In der frequentesten Gegend Oberschlesiens, umgeben von sehr vielen Bergwerken und Hütten, ist ein, im vorigen Jahre neu erbauter Gasthof sofort zu verpachten und bald zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen [3705]
L. Wollner's Nachfolger in Gleiwitz.

Verkauf. [3692]
Bei der Herrschaft Falkenberg O.-S. sind eine Menge **Jagdnetze** billig zu verkaufen.

Doppel-Gewehre

empfehle ich eine Auswahl zu den billigsten Preisen; auch fertige ich Lefaucheux-Flinten.
[5186] **C. Rache,** Oderstraße Nr. 33.

Bücherauktion zu Ohlau.

Freitag den 21. Mai d. J. von Früh 8 Uhr ab soll die Bibliothek des verstorbenen Dr. Oskar Goldberg, die aus ca. 550 Bänder besteht — (medizinische, naturwissenschaftliche und Werke allgemein literarischen Inhalts, Kupfertafeln, Karten 2c., darunter ganz neue und werthvolle Sachen, z. B. die Flora Deutschlands von Reichenbach —) desgleichen eine Anzahl chirurgischer Instrumente und eine Steinsammlung gegen baare Zahlung versteigert werden.
Auktionslokal. Schloßplatz, im Hause des Hrn. Tischlermeister Sulitze, 1 Treppe hoch.

Hr. Oekonom **Röthig** wird behufs eingegangener Meldung ersucht, seine Adresse Kupferschmiedestraße 22 abzugeben. [5169]

Ober-Brenner.
Zwei tüchtige, gut empfohlene Oberbrenner erhalten sehr gute und dauernde Anstellungen. [3888]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein Handlungsdiener, gelernter Spezerist, katholisch, noch in Kondition, sucht zum 1. Juli oder 1. Oktober eine Stelle. Briefe B. P. Nr. 12. Breslau poste restante. [5165]

Ein Kommis, [5193]
welcher seine Lehrzeit in einem lebhaften Manufakturwaaren-Geschäft der Provinz beendet hat, wird für ein bedeutendes Detail-Geschäft gesucht. Adressen sind unter A. S. B. sub 430, poste restante Breslau franco, abzugeben.

Ein gut empfohlener praktischer **Destillateur,** welcher auch mit der Buchführung vertraut ist und als solcher mehrere Jahre in angesehenen Häusern fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre I. L. poste restante Rawicz erbeten. [3825]

Ein junges elternloses Mädchen, aus guter Familie, gegenwärtig noch in Königsberg i. Pr., sucht bei seiner gänzlichen Hilflosigkeit in Schlesien eine Stelle als Kammerjungfer oder Kindermädchen. Nähere Auskunft ertheilt Dr. R. Lorange in Königsberg i. Pr., Hint.-Vorstadt 70, 2 Treppen, oder vielleicht der Schwager des qu. Mädchens, Herr Pastor **Beyer** in Jürtsch bei Parchwitz.
Königsberg, den 30. April 1858. [3410]

Eine gebildete Frau, katholisch, wünscht als Wirthin bei einem Herrn Geistlichen oder sonst bei einem einzelnen Herrn ein baldiges Unterkommen, in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen Scheitnigerstraße Nr. 22 bei Aktuarius Hoffmann. [5164]

Buchhalter, Reisende,

so wie Handlungs-Commis verschiedener Branchen des Engros- und Detail-Geschäfts, welche sofort oder später solide Engagements wünschen, wollen sich baldigst melden. **L. Hutter,** Kaufmann in Berlin. [3439]

Ein **Kommis** als Detail-Verkäufer für ein Eisenwaaren-Geschäft, der gut empfohlen, solide und über 22 Jahre alt ist, kann zum 1. Juli d. J. oder früher ein Engagement erhalten. Nähere Nachricht ertheilt die General-Direktion der schles. Aktien-Gesellschaft. [5188]

Ein **Buchdrucker** findet sofort eine dauernde Stellung in der Buchdruckerei von **A. Krummer** in Pleß Oberschl. [3886]

Guts-Verpachtung. [3869]
Ein bei einer größern Stadt und Eisenbahn-Station gelegenes Gut von p. p. 600 Morgen Acker und 200 M. Wiesen soll Johanni verpachtet werden. Es sind 7—9000 Thlr. dazu erforderlich. Portofreie Adresse unter H. v. S. Lüben poste restante.

Güter-Verkauf!

Diejenigen Herren, welche sich ankaufen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der unterzeichneten Agentur, außer den vielen Gütern, deren Verkauf sie annoncirt, auch mehrere Güter zum Verkauf übertragen worden sind, deren Herren Besitzer eine öffentliche Offerte derselben nicht wünschen, und die daher nur den Herren offerirt werden können, die der unterzeichneten Agentur es überlassen, ihnen ein passendes Gut vorzuschlagen.

Güter-Agentur,
Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau, welche die Vermittelung des Verkaufs von Gütern jeder Größe übernimmt und zur Abfassung der Guts-Uebersicht ein gedrucktes Schema übersendet. [3004]

Sollte ein Besitzer großer Herrschaften einem bemittelten Rittergutsbesitzer in den schönsten Jahren, von Stande, der selbst seit 10 Jahren große Rittergüter hatte, auch jetzt noch ein verpachtetes in Sachsen besitzt, geneigt sein, Generalvollmacht in Preußen zu gewähren? Aspirant ist ein thätiger, gewandter und erfahrener Mann. Adressen mit Bedingungen bittet man Schweidnitzerstraße 42 in Breslau, eine Treppe hoch, versiegelt unter A. B. Z. 38 abzugeben.

Haus-Verkauf.
Ein gut gebautes kleines Häuschen vorm Thor, mit einem Gärtchen und gepflastertem Hof, das sich für einen Professionisten am besten eignet, ist unter ganz mäßigen Bedingungen bald zu verkaufen. Preis 4200 Thlr., Anzahlung die Hälfte. [3887]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Braunen russischen Leim, echt persisches Insekten-Pulver, bestes Fleckwasser
empfehlen: **Karl Grundmann** succ.,
[5176] Ohlauerstr. Nr. 82.

Während meiner Abwesenheit von hier (4 bis 6 Wochen) wird Herr **A. Wittke** die Güte haben, mich zu vertreten.
[5174] **Eduard Kleinschmidt.**

[5162] Die schönsten

Schnürmieder

vom besten Corsettzeuge und saubersten Arbeit sind mit Mechanik für 2⅙ Thlr., ohne Mechanik für 1⅓ Thlr. bei mir fertig zu haben; auch werden Bestellungen auf alle Formen angenommen und auf's Schnellste gefertigt. Das Maaß von einer Taille ist genügend, um ein gut passendes Mieder zu besorgen, und wenn es nicht nach Wunsch ist, wird es jeder Zeit umgetauscht.
Getragene Schnürmieder werden gewaschen und reparirt.

Bamberger,
Karls-Straßen-Ecke Nr. 1.

50 Schock
langes geschöbtes **Deckenrohr** verkauft das Dominium Gäbersdorf bei Striegau. [5191]

Ein Gummibaum,

14 Fuß hoch, von unten auf Blätter, steht zu verkaufen Ohlauerstadtgraben Nr. 18, 1 Stiege.

Beste Reibhölzer

aus der Fabrik **L. Treutler,** werden zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden auch bei Unterzeichnetem zum Fabrikpreise geliefert.
Junck u. Comp.,
Breslau, Nikolaistraße 71.

Der Ausverkauf

einiger hundert Stück in Leipzig billig erkaufter

Damentaschen

wird heute in meiner Bude, an der Krone, fortgesetzt. [3879]
B. K. Schieß.

Feinste Strahlenstärke, prima Luftstärke, feine Schabestärke

offerirt billigst die Weizenstärkefabrik von **Hermann Böhm,** Hinterbleiche Nr. 3.
Vorstehende Fabrikate werden auch in der Niederlage bei Herrn **Robert Scholtz,** Junkern-Straße Nr. 21, zu Fabrikpreisen abgegeben. [5167]

Von nun ab alle Arten [5199]
Taschen
enorm billig, z. B. 1 einfarbige **Plüsch-Tasche** mit Kette von 10 Sgr. an.
Adolph Zepler,
Nikolaistraße Nr. 81.

Botanisirtrommeln

in verschiedenen Größen empfiehlt:
J. Friedrich,
[5183] Hintermarkt Nr. 8.

Beste neue zantische Korinten (kleine Rosinen) verkaufe ich mit 70 Sgr. pro 20 Pfd. und mit 12 Thlr. bei Abnahme eines ganzen Centners. [5197]
Valentin Samosch,
Graupenstraße 1.


30 elegante litthauische **Reit- und Wagenpferde** bringe ich zum 23. d. M. nach Breslau, und werde dieselben zu soliden Preisen im Polnischen Bischof am Pferde-Markt zum Verkauf stellen. [3868]
R. Krain.

Neue Matjes-Heringe

empfehle ich von morgen Früh besitzender allerersten Abladung.
C. J. Bourgarde,
[5200] Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

1858r [3898]
Roisdorfer Brunnen
habe ich so eben wieder erhalten.
Hermann Straka, Junkernstr. Nr. 33.

Eine noch neue gute **Bolzenbüchse** ist zu verkaufen: Offne-Gasse Nr. 13 a. [5195]

Price u. Comp., London und Breslau,

Perfumers, by appointment to Her Majesty 100 Regent Street, Three King Court, Lombard Street, London.
Bischofsstr. 15, vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.
empfehlen ihr
Lager
von **echt englischen,** französischen und inländischen **Parfümerien,** en gros und en détail, sowie **Seifen, Toilettegegenständen** u. **Wachswaaren.**
Aufträge von auswärts werden prompt effektuirt. [3797]

Ein Knabe von auswärts kann **die Conditorei** erlernen Karlsstraße Nr. 2. [5202]

Zu verkaufen:
1 Barok-Spiegel mit Marmor-Consol,
1 goldener Rahm-Sopha-Spiegel,
1 Kirschbaum-Sopha mit Leder-Ueberzug,
Wallstraße Nr. 20, 2te Etage. [5196]

☞ Wollsackleinwand

in großer Auswahl offerirt billigst: [5125]
Louis Berner, Ring Nr. 8.

Mastochsen.

Auf dem Dominium **Ausche** (bei Bahnstation Maltsch) stehen 15 Stück schwere Mastochsen und 100 Stück Mastschafe zum Verkauf.

Auf dem Dominio Gäbersdorf bei Striegau stehen 70 Stück geschorene fette Hammel in zwei Partien zum Verkauf. [5190]

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Friedrich-Wilhelmsstraße 9 eine Stiege vornheraus, und zum 1. Juni zu beziehen. [5152]

Albrechtsstraße Nr. 14 [5189]
ist ein Comptoir mit 2 großen, trockenen Kellern und den nöthigen Remisen von Johannis ab zu vermiethen. Das Comptoir ist erforderlichen Falls in ein offenes Gewölbe umzuwandeln. Näheres bei dem Hauswirth, 1 Tr. hoch.

Während des Wollmarktes
sind Ring 24, 2te Etage, mehrere möblirte Zimmer, so wie ebendaselbst Wollplätze zu vermiethen. [5204]

Für 1 oder zwei Herren ist eine freundlich möblirte Stube bald zu vermiethen. Das Nähere Neueweltgasse 38 im Gewölbe. [5161]

Wollzelte

in allen Größen sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen Nikolaistr. 22 im Hotel garni bei Dahlem. [5160]

Während des Wollmarktes ist Nikolaistr. 77, Ecke der Herrenstraße im zweiten Stock, ein freundliches und gut möblirtes Quartier, bestehend in zwei 2- und einem einfenstrigen Zimmer nebst Entree, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen.
Das Nähere daselbst beim [5194]
Buchhalter **Ziemek.**

Zu vermiethen
ist alte Taschenstr. 17, im 2. Stock ein Quartier von 4 Stuben, Küchenstube, nebst Zubehör; und Johanni zu beziehen. Näheres daselbst. [5198]

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 17. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68—71	64	58—61	"
Roggen . .	40—41	39	37—38	"
Gerste . . .	37—38	36	34—35	"
Hafer . . .	34—35	33	30—31	"
Erbsen . .	54—58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. G.

14. u. 15. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'45	27"7"'58	27"7"'45
Luftwärme	+ 10,0	+ 7,3	+ 14,4
Thaupunkt	+ 6,0	+ 2,7	+ 2,3
Dunstsättigung	71pCt.	67pCt.	36pCt.
Wind	S	SW	SW
Wetter	trübe	Schleiergewölk	wolkig

Breslauer Börse vom 17. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97 5/12 B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger	4	51¼ B.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	93 G.	Neisse-Brieger	4	67¼ B.
Friedrichsd'or		—	Posener dito	4	91¾ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		108¾ G	Schl. Pr.-Obl.	4½	100 7/12 B.	dito Prior.	4	—
Poln. Bank-Bill.		90⅓ G.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		97¼ B.	Poln. Pfandbr.	4	89½ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	138¾ B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	89½ B.	dito Lt. B.	3½	126¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Lt. C.	3½	138¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.	dito Anl. 1835			dito Pr.-Obl.	4	88 B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	dito dito	3½	77⅛ B.
dito 1854	4½	100¾ B.	dito à 200 Fl.		—	dito dito	4½	96½ B.
dito 1856	4½	100¾ B.	Kurh. Präm.-Sch.			Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.	à 40 Thlr.		—	Kosel-Oderberg.	4	—
St.-Schuld-Sch.	3½	83½ G.	Krak.-Ob. Oblig.	4	79¾ B.	dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	81 7/12 B.	dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien**			dito Stamm	5	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.	Berlin-Hamburg.	4	—	Minerva	5	75 G.
dito Pfandb.	3½	87¼ B.	Freiburger	4	97⅙ B.	Schles. Bank		81¾ G.
dito Kreditsch	4	89¼ B.	III. Em.	4	94¼ B.			
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	86 11/12 B.	**Inländische Eisenbahn-Actien**		
à 1000 Rthlr.	3½	87 G.	Köln-Mindener	3½	—	**und Quittungsbogen.**		
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95¾ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¼ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¾ B.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	62¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 11/12 B. Hamburg kurze Sicht 149⅞ G. dito 2 Monat 149 11/12 B. London 3 Monat 6. 19⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¾ B. Wien 2 Monat 96½ B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.